

Saison 2016/17

**Nachruf
Franz Cibulka**



**Nataša Veljković
Portrait**



**Wolfram Wagner
Portrait**

**Mitteilungen
des Steirischen Tonkünstlerbundes
Nr.3/4 – OKTOBER 2016**

Mitteilungen des STB : Oktober 2016 –Editorial

Liebe STB-Mitglieder und Musikfreunde,

Es gibt traurige – und gute Nachrichten: Unser lieber Kollege und Freund Franz Cibulka hat am 27.Juni den Kampf gegen seine schwere Krankheit verloren (siehe Nachruf S.6). Dies erinnert uns daran, dass wir nicht jünger werden – umso mehr auch ein Auftrag an uns alle, die jungen KomponistInnen und Interpreten zu fördern und in unseren Konzerten zu Wort und Ton kommen zu lassen. Bitte machen Sie sowohl Werbung für unsere Konzerte, aber auch unter den komponierenden Kollegen für eine Mitgliedschaft beim STB – die Vorteile und Chancen liegen ja auf der Hand.

Dank des Drei-Jahres-Vertrages, den uns das Land Steiermark, und zwar in der Höhe wie vor 2014, dankenswerter Weise bis 2018 gewährt hat, können wir auch finanziell etwas durchschnaufen – und müssen nicht mehr jeden Cent, nur mehr jeden Euro, dreimal umdrehen. Es wird uns langfristig gelingen, den jährlichen Verlust, der bereits bedrohliche Ausmaße angenommen hatte, damit zu reduzieren. Dies ist jedoch auch ein Auftrag, ständig an der Qualität und Vielfalt im Verein zu arbeiten, um auch eine Verlängerung dieses Fördervertrages zu erreichen. Alle Mitglieder sind herzlich zur Mitarbeit eingeladen.

Weiters hat uns das Bundeskanzleramt auch heuer wieder eine Projekt-Subvention von 1.500 € genehmigt, und zwar für das **Turin-Projekt** im November/Dezember.

Bitte notieren Sie sich bereits jetzt den Termin **„Sonntag, 4.Dezember ab 15 h“** (auch der Tag der Bundespräsidenten-Doppelwiederholungsstichwahl) und kommen Sie ins Konzert ... wir müssen dem Bundeskanzleramt einen genauen Bericht vorlegen, auch über die Anzahl der Besucher, was zweifellos Auswirkungen auf künftige Ansuchen haben wird.

Viele Jahre lang hat die Brau-Union unser Konzertbuffet mit Zipfer-Bier in Naturalien gesponsert. Ende August wurde uns nun mitgeteilt, dass dies nicht mehr möglich sein wird. Es ist mir allerdings gelungen, als Nachfolger eine STEIRISCHE Brauerei, nämlich **MURAUER-BIER** dafür zu gewinnen – und sie können in Zukunft (ab 4. Dezember) dieses Bier bei unseren Konzerten genießen – sicherlich kein schlechter Tausch.

Nachdem heuer zwei wirklich große Konzertprojekte (Universitätsorchester im Mai sowie kommend am **23.Oktober im Dom** die **„Domkantorei“ unter Josef M. Doeller**) verwirklicht werden konnten, gibt es 2016/17 wieder mehr Kammermusik – und ich mache hiermit auf die Vorschau S.4/5 aufmerksam, wo die Vorhaben aufgelistet sind – bitte beteiligen Sie sich rege daran.

Letztlich die übliche Bitte, unsere **CDs** der Konzertmitschnitte zu erwerben und zu bewerben! Die Fixkosten (Aufnahme, Schnitt, Mastering, Cover) sind enorm hoch und können bei weitem nicht durch den Verkauf hereinkommen – umso wichtiger, dass wenigstens eine ansehnliche Anzahl an CDs verkauft werden.

Jährliche Vollversammlung: 22.Jänner 2017 - 13 h (vor dem STB-Konzert)

Ihr /Euer
Gerhard Präsent

Inhaltsverzeichnis:

<u>Inhaltsverzeichnis:</u>		Seite
Präsent	STB-Konzerte 2016-18	4-5
Präsent	Franz Cibulka – Nachruf	6-7
Nachrichten/Infos		8-11
Moser u.a.	Konzert-Nachlesen/Rezensionen:	12-20
STB-Konzertprogramme		21-23
Präsent	PORTRAIT Nataša VELJKOVIĆ	24-31
Präsent	PORTRAIT Wolfram WAGNER	32-53
	Interview	33
	Werkliste	41
Kalendarium		54
Impressum		53

STB-Adresse: STB-Büro Vera Hofer, Königergasse 8, 8053 Graz
e-mail: stb_hofer@gmx.at
STB-HANDY-NR : 0681 / 1036 4138

Konzertreferat: Gerhard Präsent, Badstr. 58, 8063 Eggersdorf,
Tel/Fax: 03117 2025, e-mail: praesent@utanet.at

Bankverbindung: Die Steiermärkische
IBAN: AT94 2081 5000 0001 0181 - BIC: STSP AT2G XXX

NEU GESTALTETE aktuelle homepage:
www.steirischertonkuenstlerbund.at

Bitte nennen Sie uns auch Ihre e-mail-Adresse: stb_hofer@gmx.at
für Einladungen, Informationen etc.

Nächste Ausgabe März 2017 - Redaktionschluss: 01.02.2017

Der STB jetzt auf facebook:

Nehmen Sie teil !



<https://www.facebook.com/pages/Steirischer-Tonkünstlerbund-STB/110080432453553>

STB - Saisonübersicht 2016 & 2017+:

Für KomponistInnen: die Konzertprogramme bis Sommer 2017 sind bereits voll. Für geplante **Projekte ab Herbst 2017** bitte frühzeitig Werke (fertige oder geplante) an die angegebenen **Kontaktadressen** bzw. an **G.Präsent** melden. Die **aktuellen Infos** sind auch auf unserer homepage unter **Komponisten-Info** (bei den links) abrufbar, nächstes Update voraussichtlich Dezember 2016.

Konzerte Herbst 2016:

- **So. 23. Oktober 2016, Dom zu Graz – 18.30 h: „Geistliche Chorwerke“ mit der Domkantorei Graz, Leitung: Josef M. Döller:** Werke von Georg Arányi-Aschner, Herbert Blendinger, Gerd Noack, Antonio Breitenfeld sa Dantas, Josef M. Döller, Viktor Fortin, Gerhard Präsent, Michele Trenti, Wolfram Wagner, Franz Zebinger, Walter Vaterl (**zum 80.Geburtstag**) u.a.
- **So. 13. November 2016 – Festival „Musiche in Mostra“ – Turin/Italien**
In Kooperation mit dem STB spielt das ALEA-Ensemble Werke von D.Cebic, F.Cibulka, V.Fortin, I.Jenner, M.Kreuz, G.Possio, G.Präsent und P.Rotili.
Ähnliches Programm im STB-Konzert am 4.Dezember in Graz (s.unten)
- **So. 4. Dezember: „Turin-Event 2016“ – ab 15.00 h – Florentinersaal „Duo Alterno“ (Turin) mit Tiziana Scandaletti (Mezzosopran) & Riccardo Piacentini (Klavier) – ALEA-Ensemble mit Sigrid Präsent und Igmar Jenner-Violine, Tobias Stosiek-Violoncello:** Werke von G.Arányi-Aschner, H.Blendinger, D. Cebic, F. Cibulka, A. Corghi, I.Eröd, V.Fortin, G.Guaccero, I.Jenner, M.Kreuz, R.Piacentini, G.Possio, G.Präsent, P.Rotili, H.Sande u. J.Wagnes

Saison 2017 und folgende:

- **So. 22. Jänner 2017 – 16.00 h: Tobias Stosiek - Violoncello & Nataša Veljković - Klavier:** H.Blendinger, G.Aranyi-Aschner, Dario Cebic, W.Wagner, G.Präsent, J.Wagnes, H.v.Herzogenberg, O.M.Zykan u.a.
- **So. 12. März 2017 – ab 15 h: „SAITEN, TASTEN & KNÖPFE“ Jan Řezníček – Viola, Eduard Spáčil – Klavier, Georg Schulz - Akkordeon, ALEA-Ensemble (Igmar Jenner & Sigrid Präsent - Violine, Tobias Stosiek - Violoncello) - In Zusammenarbeit mit dem Creativen Centrum Wien:** H.Blendinger, I.Eröd, P.Hertel, F.Koringer, M.Kreuz, G.Präsent u. F.Zebinger sowie Werke von **Zbigniew Bargielski (zum 80.Geburtstag)**

- **So. 2. April: “An Tasten”:** Andreas Teufel, Katharina Mayer-Heimel und Andrea Szewieczek – Klavier zwei- und vierhändig
R.Dünser, C.Renhardt, W.Wagner, G.Arányi-Aschner, V.Fortin, F.Zebinger, K.Haidmayer (zum 90.Geburtstag) u.a.
- **Mi. 3.Mai – 20.00 h: KUG-Projekt 2017:** Studierende der Streicherklassen u.a. spielen Werke steirischer Komponisten

Ab Herbst 2017:

- **Werke für 1-2 KLARINETTEN**, mit/ohne Klavier (Fortin, Noack, Cibulka, Arányi-Aschner, D.Cebic, Trenti u.a.) – siehe **Klarinetten-Edition (unten)**
- **KARKLINA-Klaviertrio:** Fuyu IWAKI – Violine, Lana BERA KOVIĆ – Violoncello, Maija KARKLINA – Klavier. Kontakt: e-mail: mkarklina@inbox.lv , Adresse: M.Karklina, Hilmteichstrasse 21a/2, 8010 Graz
- **Werke für Mezzosopran & Klavier:** Klaudia TANDL – Mezzosopran, Luca de GRAZIA – Klavier. Kontakt: e-mail: klaudia.tandl@gmail.com – Tel. 0680 4011299 , Adresse: Kastelfeldgasse 7/6, 8010 Graz
- **SELFIES II :** Komponist/inn/en, die eigene Werke interpretieren wollen, bitte melden – findet frühestens 2017/2018 statt.
- **Neue Werke für Klavier solo:** Kontakt → Eduard Lanner, 0676/8666 0298 oder 0650/7650 688; Aframberg 59, 8410 Stocking, e-mail: eduard.lanner@gmail.com
- **Werke für Bläserquintett (Fl, Ob, Kl, Hn, Fg):** Kontakt → G.Präsent
- **Werke für Bariton & Orgel (abhängig vom Interesse):** Kontakt → G.Präsent
- **Werke für STREICHER (+/- Klavier)** können mir sowieso immer übermittelt werden (speziell 2 VI+Vc sowie Duos VI+Vc werden gesucht) → G.Präsent

Bitte **frühzeitig passende Werke** vorschlagen. Alle mir bereits übermittelten Werke (z.B. Lieder, Klavier solo u. 4-händig, Klarinetten, Streicher etc.) werden natürlich weiter berücksichtigt, die Auswahl treffen jedoch immer die InterpretInnen.

KLARINETTEN-Edition 2017/18:

Werke des 1. Klarinetten-Projektes (April 2015) sowie weitere Werke sollen in einer **Edition** herausgegeben und in einem **2. Konzert** präsentiert werden. Bisher: V.Fortin, F.Zebinger, D.Cebic, G.Arányi-Aschner, G.Noack, G.Präsent, M.Trenti. **Weitere Meldungen willkommen!**

Franz Cibulka (1946-2016)



Es schmerzt sehr, einen guten Freund und lieben Menschen, den man Jahrzehnte lang gekannt und geschätzt hat, zu verlieren. Wir haben alle gehofft, dass sich Franz nach seiner schweren Erkrankung und Operation wieder erholen würde – und nach dem Konzert des Grazer Universitätsorchesters am 22.Mai, wo seine Neufassung von „Alma mater“ uraufgeführt wurde, war ich auch zuversichtlich, dass es aufwärts gehen würde – es sollte jedoch letztlich nicht sein.

Ich habe Franz bald nach Beginn meines eigenen Studiums an der Grazer Musikhochschule (jetzt Kunstuniversität) kennen gelernt, und zwar

ca.1977 einerseits als Kompositionsstudent bei Andrzej Dobrowolski, bei dem er moderne Techniken und Stile kennenlernen wollte, andererseits als Kollegen in der Dirigierklasse bei Milan Horvat, wo er den Orchesterleitungs-Lehrgang absolvierte.

Was ich an Franz stets bewundert habe, war seine Fähigkeit, sich mit verschiedenstem Material auseinanderzusetzen, beim Komponieren auf Notwendigkeiten und Vorgaben einzugehen (was bei Prof. Dobrowolski mit seinen Wurzeln in der polnischen Avantgarde unausweichlich war) – und trotzdem eigenständig und originell zu bleiben, dazu seine unerschöpfliche Fantasie und Schaffenskraft, die ihn befähigte, unterschiedlichste Werke in rascher Folge zu schreiben – und alles stets mit einer spezifischen Attraktivität und Wirkung für die Zuhörerschaft (und auch für die Interpreten).

Durch Prof. Dobrowolski erhielt er Anfang der 80er-Jahre einige Aufträge aus der Neuen-Musik-Szene, die allerdings rasch ausblieben, als er wieder traditionellere tonale Elemente verwenden wollte. Beim Festival im Rahmen der WASBE (World Association for Symphonic Bands and Ensembles) 1997 in Schladming gelang ihm letztlich der internationale Durchbruch. Es folgten Einladungen als Komponist, Dirigent und Referent nach Australien, Amerika, Taiwan, Russland und in viele europäischen Staaten.

Er war bis 2002 Professor für Klarinette, Kammermusik und Musiktheorie am Grazer Joh.-Jos.-Fux-Konservatorium, danach freischaffender Komponist, wodurch sich sein kompositorischer Output noch erhöhte.

Der gebürtige Fohnsdorfer schuf insgesamt über 500 Kompositionen für die unterschiedlichsten Besetzungen, in letzter Zeit vorwiegend auf dem Computer, was die Herausgabe der Werke im Eigenverlag erleichterte. Er war auch als hervorragender Klarinettist – u.a. in seinem eigenen Ensemble „Art of Cibulka“ – sowie als Dirigent höchst aktiv.

Am 27.Juni 2016 hat er den Kampf gegen seine schwere Erkrankung verloren. Wir vermissen ihn sehr, aber seine vielen Kompositionen werden ihn überleben.

* * *

Franz Cibulka-Gedenkkonzert

Freitag, 4. November 2016 – Beginn 19.30 h
Minoritensaal, Mariahilferplatz 3, Graz

Mitwirkende:

Grazer Universitätsorchester (Dirigent: Andrej Skorobogatko)

- Alma Mater
- Konzert für Orchester und 2 Gitarren (Solisten: Armin Egger, Dimitar Scharbanov)

Vienna Clarinet Connection

- Stille Gedanken
- Australia
- Suite 2b
- Suite Nr. 6
- Clariscura (Gregor Narnhofer)

Ensemble Art of Cibulka

- Arminische Tänze
- G-Speed
- Broadway Impressionen



Gerhard Präsent

Nachrichten/Informationen:

Am Freitag, 3. Juni 2016, fand in Salzburg das Finale des bundesweiten Nachwuchs-Kompositionswettbewerbs „Jugend komponiert“ des ÖKB statt.

KomponistInnen im Alter von 10 bis 18 Jahren waren aufgerufen, Werke für die Besetzung Flöte und Gitarre einzureichen. Die Werke der FinalistInnen wurden von professionellen MusikerInnen (Flöte: Tomoko Sato; Gitarre: Barbara Giusto) zur Uraufführung gebracht.

Die Fachjury – Richard Graf (Vorsitz), Alexander Kukelka, Ludwig Nussbichler, Gunter Waldek und Albin Zaininger – vergab die Preise:

Besonders erfreulich: die erst 16-jährige Steirerin **Magdalena Fürntratt**, STB-Mitglied und bereits mehrfach in unseren Konzerten mit Werken vertreten, gewann mit der „Star Wars 7 Suite“ den 2.Preis in der Kategorie 15-18 Jahre. Wir werden versuchen, dieses Stück auch in Graz zur Aufführung zu bringen.

Ergebnisse:

Kategorie I (10-14 Jahre): 1. Preis: Kiron Atom Tellian, 3. Preis: Anahid Hashemi (2. Preis nicht vergeben.)

Kategorie II (15-18 Jahre): 1. Preis: Johannes Beranek, 2. Preis: Magdalena Fürntratt und David Mandlbürger, 3. Preis: Dana Schraml



Die PreisträgerInnen (Magdalena Fürntratt: vorne vierte von links) mit den Mitgliedern der Jury. Foto: Aspekte Salzburg

Weitere erfreuliche Nachrichten von **Phillipp Scheucher**:

Im Februar errang er den 2.Preis beim Wettbewerb in Pretoria, im Mai den 3. Preis beim Internationalen Klavierwettbewerb "Arcangelo Speranza" in Taranto. Am 17.März hatte er im Stefaniensaal Mozarts Klavierkonzert Nr. 20 in d-Moll - mit selbstgeschriebenen Kadenzen – gespielt, begleitet vom Orchester der KUG, Dirigent: Marc Piollet.

Das Konzert wurde am Sonntag, 24.04. um 20:04 Uhr in Ö2/St übertragen.



Leider konnte Philipp wegen einer Erkrankung im Juli nicht am „Internationalen Sydney Klavierwettbewerb“, zu dem er als einer von 32 Teilnehmern weltweit eingeladen war, teilnehmen.

* * *

Zum 70. Geburtstag des Komponisten **Franz Zebinger** am 29. April hat der ORF am Montag, dem 6.Juni, in der Sendung „Zeitton“ um 23:08 eine Sendung ausgestrahlt, gestaltet von Gerhard Krammer. Dabei kamen auch Ausschnitte aus dem Oratorium „Abrahams Opfer“ sowie „Dies Irae“ und die Trompetensonate zu Gehör.

* * *

Kooperation des STB mit dem Festival „Musiche in Mostra“/Turin:

Bereits am 11.September hat das „Duo Alternò“ (Tiziana Scandaletti/Sopran, Riccardo Piacentini/Klavier) in einem Konzert in Cagliari/Italien Lieder von Josef Wagnes und Gerhard Präsent aufgeführt.

Das Duo kommt am **4.Dezember** zu einem STB-Turin-Event nach Graz, wo es zusammen mit dem ALEA-Ensemble ein steirisch-italienisches Programm gestalten wird. (siehe **Seite 4 – bitte Termin vormerken !**)

Bereits am So. dem 13. November konzertiert das ALEA-Ensemble im Festival „**Musiche in Mostra**“ in Turin, mit Werken von Franz Cibulka, Maximilian Kreuz, Viktor Fortin, Dario Cebic, Gerhard Präsent, Igmarr Jenner sowie italienischen Komponisten.

Viktor Fortin

HUMORVOLL – „Gruß aus Österreich“

Auszüge aus dem Aufsatz von Joachim Buch im Fachmagazin für Blasmusik „Clarino“ (Mai 2016), S. 72ff:

„Gruß aus Österreich“ wurde ursprünglich unter dem Titel „Musikanten-Siebzehntett“ für einen Workshop unter dem Motto „Musik und Humor“ für jugendliche Musikanten entworfen und unter der Leitung des Komponisten [Viktor Fortin] aufgeführt. Die Begeisterung bei allen Beteiligten (einschließlich der Zuhörer) ließ die Idee entstehen, von dieser eher kammermusikalisch gedachten Musik auch eine Fassung für Blasorchester zu erstellen. Diese ist im Selbstverlag des Komponisten zu erstehen: www.fortin.at. Den Schwierigkeitsgrad des etwa neun Minuten langen Stücks kann man mit „leichter Oberstufe“ umschreiben. [...] Ein Blick auf die Satzbezeichnungen der drei etwa gleich langen Sätze [...] lässt an ein braves und biederer Stück denken, aber wer sich ein wenig mit Viktor Fortin beschäftigt hat [...] oder ihn [...] persönlich kennt, der ahnt, dass sein bisweilen kauziger Humor auch hier zu spüren sein wird, vor allem, wenn innerhalb der einzelnen Sätze die Gattungen etwas durcheinander geraten. [*Es folgt eine sehr ausführliche Werkbeschreibung*]. *) [...]

„Für mich war der Umgang mit Musik immer mit Komponieren verbunden“, sagt der Steirer Viktor Fortin [...] und fügt [...] hinzu: „Das ist so, seitdem ich in Musik denken kann.“ Aus einem Aberglauben heraus habe er keines seiner Stücke mit einer Opuszahl versehen. „Ich weiß nicht einmal, wie viele Werke ich geschrieben habe“.

Viktor Fortin wurde [...] in Fohnsdorf [...] in eine Gärtnerfamilie hineingeboren und erlernte zunächst auch den von ihm nicht besonders geliebten Beruf.

Musizieren am Klavier war jedoch für ihn eine der schönsten Nebenbeschäftigungen und schon bald gründete er mit Freunden eine Band, die [... etwas außergewöhnlich] besetzt war. „Dabei lernte ich das Arrangieren“.

Mit 20 Jahren bestand er die Aufnahmeprüfung am Grazer Konservatorium und belegte vier Fächer: Komposition, Klavier, Fagott und Blockflöte. Das letztgenannte Instrument lässt ihn ein Leben lang nicht mehr los. [...] 1979

wurde er zum Außerordentlichen Professor für Blockflöte ernannt [*verbunden mit einem Lehrauftrag für Formenlehre und Musikanalytik*]. Angesprochen auf das immer wieder erwähnte Image der Blockflöte als „Klangschnuller“ entgegnet er, dass dies der Vergangenheit angehöre. „Heute ist dies ein voll emanzipiertes Instrument. Denken Sie an die Beliebtheit der Alten Musik, an Blockflötenstars wie Maurice Steger, der in der ganzen Welt konzertiert und als Virtuose nicht weniger angesehen ist wie ein Pianist oder Geiger!“. Auch für die Emanzipation dieses Instrumentes in der Blasmusik hat Fortin einiges getan, schrieb er doch eines der wenigen Solokonzerte für Blockflöte und

Blasorchester (uraufgeführt von David Hanke und der Stadtkapelle Sindelfingen [unter Markus Nau].)

Auf Anraten seines zehn Jahre älteren Kollegen Friedrich Cerha [...] hat Fortin sich angewöhnt, nur „auf Auftrag“ zu schreiben. Die Frage nach dem Honorar klammerte er vor allem dann aus, wenn ihn der Auftrag interessiere. „Und es interessiert mich eigentlich sehr viel!“ Wenn dann auch noch die Chemie zwischen ihm und dem Auftraggeber stimmt, kommt meistens etwas Gutes dabei heraus. Wichtig sei für ihn die künstlerische Freundschaft mit der Kabarettistin Gerda Klimek gewesen. Für sie und einige ihrer Berufskollegen schrieb er [über] 60 Chansons nach Texten zeitgenössischer Autoren. *[Einige daraus sind unter dem Titel „Chansons da Mur“, gesungen von Monique Johannsen und Wolfgang Müller-Lorenz, auch auf CD erschienen.]*

Auf die Frage, ob es in seinem kompositorischen Schaffen stilistische Vorbilder oder Einflüsse gäbe, antwortet Fortin nach einem anfänglichen „Nein!“ dann doch recht differenziert: „Ich habe allerdings Phasen mitgemacht, in denen ich Werke bestimmter zeitgenössischer Komponisten, [z. B.] Hans Martin Linde, sehr intensiv studiert habe. Im 20. Jahrhundert gibt es einige, die mir [sehr] gut gefallen, etwa Martinu, Berg, Orff, Mahler oder Gershwin. Aber keiner ist für mich unmittelbar Vorbild!“ Handwerklich am meisten habe er bei Bach, Haydn und Mozart gelernt.

Nach seiner Emeritierung im Jahre 2004 freute sich Fortin darauf, nur noch Komponist sein zu dürfen. Er habe seine Arbeit als akademischer Lehrer zwar sehr geliebt, [es geschätzt], seinen Studierenden interessante Inhalte übermitteln zu können, „aber ich war gezwungen, meinen kompositorischen Ambitionen in der spärlichen Freizeit nachzugehen: in den Ferien und in der Nacht. So kann man sich vorstellen, mit welcher Lust ich das neue Leben nach der Emeritierung anging.“ Menschen benötigen Rituale, Fortin beim Komponieren ebenfalls. Als Frühaufsteher arbeitet er am liebsten vormittags. „Ich habe mich mit meiner Frau dahingehend verständigt, dass der Vormittag möglichst lange dauert, etwa bis 14 Uhr. Nach dem Mittagsschlaf beginne ich meist erst wieder gegen halb fünf. Um 19 Uhr ist Schluss, da bin ich müde.“

Fortins kompositorischer „Output“ ist [...] sehr groß und vielseitig. Neben Kammermusik in allen Besetzungsvarianten, Bühnenwerken, Sinfonien, Konzerten, gehört auch ein „Konzert für Steirische Harmonika und Symphonieorchester“ dazu, das seine Uraufführung in St. Petersburg erlebte. „Die Russen sind harmonikanärrisch. Es war ein unglaublicher Erfolg“. [...] Auch mit 80 denkt Fortin nicht ans Aufhören. „Den Abschluss meiner Komponistenlaufbahn überlasse ich dem lieben Gott. [...] Vorläufig bin ich bei guter Gesundheit und solange die Aufträge nicht ausbleiben, scheint mir immer noch was einzufallen!“

*) Es existiert auch eine zweite, abweichend instrumentierte Version mit dem Titel „Musik aus St. Eiermark“).

Konzert-Nachlesen/Rezensionen:

Flöte&Gitarre (Ulrike Anton&Armin Egger) – 6.März 2016

Der Steirische Tonkünstlerbund veranstaltete als viertes Konzert der Spielsaison 2015/2016 einen Abend für Flöte und Gitarre mit zwei hervorragenden Künstlern: Ulrike Anton (Flöte) und ihr Partner Armin Egger (Gitarre) spielten Werke von Georg Arányi-Aschner, Karl Haidmayer, Gerhard Präsent, Otto Siegl, Viktor Fortin und Franz Cibulka.

Die 2012 entstandene „Fantasía per Flauto e Chitarra“ von Georg Arányi-Aschner besteht aus sechs Teilen. Im *Recitativo primo* gelang es Ulrike Anton von Anfang an mit großen musikalischen Spannungsbögen die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Mit einer sehr tragenden Melodie im zweiten Teil, welchen Arányi-Aschner mit *Arietta* betitelte, gelang es beiden ihre Kompetenz im Gebiet der Kammermusik unter Beweis zu stellen. Mit einem weiteren *Recitativo secondo*, welches als Solo für die Flötistin fungierte und von ihr großen Körpereinsatz abverlangte, wurde in den vierten Teil, einem Tanz (*una danza in 3/4*), geführt. Dabei traten Artikulationen und Betonungen im Mittelteil in den Vordergrund. Auch dynamische Ausbrüche, welche beide Musiker in höchster Qualität und Spannung darboten, machten diesen Teil des Werkes zu etwas ganz Besonderem. Ihm folgte ein kleines Intermezzo (*un piccolo intermezzo*), das mit immer größer werdenden Akkorden aufblühte und eine hervorragende Doppelzungentechnik der Flötistin forderte. Mit perfekt abgestimmten Läufen wurde auch dieser Teil zum wahren Hörgenuss. Das Finale des gesamten Werkes zeigte sich im letzten Teil – einem weiteren Tanz (*una danza in 2/4*). Von großen Bögen über lange Phrasen geprägt, wiesen beide Interpreten eine hohe Kunst im technischen und musikalischen Bereich auf.

Mit seinem „Invenit Bach“ PV 411 gelang es dem Komponisten Karl Haidmayer das Publikum erneut mit seinem Können zu überraschen. Das 2016 entstandene Werk wurde von Anton und Egger zur Uraufführung gebracht. Mit einem melodischen Beginn und eingebauten rhythmischen Elementen gelang es dem 1927 geborenen Komponisten ein polyphonisches Werk zu schreiben, das sich sehr an den barocken Stil anlehnt. Die gemeinsame Idee der Interpretation und die Klarheit im Spiel der beiden Künstler verschuf dem Werk einen besonderen Glanz, der das Publikum sowie auch den Komponisten verzauberte.

Das folgende Werk ist ursprünglich eine Filmmusik in der Besetzung Schlagzeug, Flöte und Gitarre. Angelehnt an Shakespeares „Komödie der Irrungen“, welche sich wiederum an die Komödie „Menaechmi“ (dt.: die beiden Zwillinge) des antiken römischen Autoren Plautus stützt, entstand die „Zwillings-Suite“ für Flöte und Gitarre. In ihr verzichtet der Komponist Gerhard Präsent auf die Ergänzung des Schlagzeugs, jedoch baut er in seiner Suite Elemente ein, die auf das Schlagzeug zurückzuführen sind. Mit einem konkreten, schon fast aggressiven Einstieg beginnt das Werk und führt mit vielen Tremoli-Akkorden in der Gitarre und rhythmischen Sekund-Intervallen in der Flöte in ein Unisono beider Instrumente, welchem ein ruhiger Teil folgt. Mit hüpfendem, springendem und heiterem

Gemüt wird *Der Parasit und das Mädchen* dargestellt. Mit einem weichen Ton konnten die beiden Musiker die Stimmung der Musik im dritten Teil der Suite treffen.

Die *Zwillinge* bekamen mit der sensiblen Interpretation beider Künstler eine besondere Ausstrahlung. In *Der Koch und der Alte* entstand kompositorisch ein sehr gelungener Dialog zwischen den beiden Instrumenten, den auch die beiden Künstler stets umzusetzen wussten. Ein spannender Einstieg gelang Armin Egger an der Gitarre bis die Flöte mit einer von Sekund-Intervallen geprägten Melodie in den *Wahnsinnsallegro* genannten Teil einstieg. Durch interessant gesetzte Akzente wird die Musik immer aufgeregter, welche dann abrupt abgerissen wird und eine lange Pause in den Raum stellt. Ein tragendes Flötensolo eröffnet das *Intermezzo & Schlaflied* und überbringt der Gitarre eine „Einladung“ mit zu machen. Musikalisch und kompositorisch überzeugt dieser Teil des Werkes mit Einfachheit und wirkt sehr beruhigend und nachdenklich, ehe es mit einem fis-Moll-Akkord endet. Im *Finale* kommt die Imitation des Schlagzeuges zum Vorschein. Wiederrum ist die Melodie von vielen Sekunden-Intervallen geprägt. Flöte und Gitarre stehen im Engen Zusammenspiel durch abwechselnde Melodie in beiden Instrumenten. Durch rhythmische Elemente in der Gitarrenstimme, dem großen Accelerando und der Anspannung der Körpersprache beider Interpreten wurde der Schluss bis zuletzt wunderbar vorbereitet.

Der zweite Teil des Konzertes wurde mit einer dreisätzigen „Sonata für Flöte und Gitarre“ eröffnet. Der Komponist Otto Siegl (1896-1978) setzte im ersten Satz auf unbeschwerte und unbekümmerte Musik. Die sichtliche Freude am Spiel der Sonate brachte unverzüglich eine positive Energie in den Raum. Armin Egger übermittelte seine Musikalität und Sensibilität, die er in die Interpretation steckte, derart stark und behielt dabei gekonnt stets eine Prise Witz. Die dynamischen Unterschiede, die beide Musiker zu Tage brachten, unterstützten die Interessantheit der Musik. Einen Kontrast brachte der zweite Satz der Sonate. Sehr einfühlsam, ruhig und mit der Einfachheit eines Volksliedes versehen, konnten Anton und Egger das Publikum erneut für sich gewinnen. Armin Egger verfolgte blendend jeden Melodieverlauf bei polyphonischen Passagen. Erneut mit Witz angehaucht startete der letzte Satz mit großem Tonumfang in beiden Instrumenten. Nach einem ruhigen Mittelteil und vielen überraschenden, interessanten harmonischen Wendungen wurde in die Reprise des Satzes zurückgeführt. Nach vielen präzise gesetzten Akkorden wurde die Gitarrenstimme schließlich zu einem strahlenden C-Dur Akkord in einen Schluss geführt.

Die 1985 komponierte „Sonata Notturna“ von Viktor Fortin hat eine ungewöhnliche Satzfolge: *Andante molto rubato* – *Allegro giocoso* – *Moderato mosso*. Diese Folge von langsam-schneller-langsam ist vielleicht mitunter ein Grund, warum Fortin seine in der Türkei uraufgeführte Sonate als eine „außergewöhnliche Sonate“ beschreibt. Schon zu Beginn gibt es zwei, sich ineinander reibende Harmonien in der Gitarrenstimme, welche im Allgemeinen während des Hörens ein mystisches Gefühl wecken. Das *Allegro giocoso* wurde von den Interpreten hörbar und sichtbar umgesetzt. Mit großer Unterhaltung wurde man von der aufheiternden Musik mit Fröhlichkeit angesteckt. Dabei gelang es Anton gekonnt, dass man nicht von ihren technisch sehr anspruchsvollen Passagen abgelenkt wurde und sie diese, dank ihrer hervorragenden Technik, mit großer Leichtigkeit spielte. Nach einem immer langsamer werdenden Teil, welcher schlussendlich zur Gänze stoppte, wurde ein traurig wirkender Teil angehängt, welcher dann kurz und bündig mit einem schnellen Schluss beendet wurde. Im dritten Satz setzt Fortin bewusst auf reibende

Akkorde, die der Musik einen besonderen Touch verleihen. Wieder konnte Anton bei zahlreichen Läufen mit großer Präzision und Sicherheit überzeugen.

Mit Franz Cibulkas „Spanischem Tanz“ für Flöte und Gitarre wurde das Konzert beendet. Dabei wurde das Temperament der Spanier schon kompositorisch zum Vorschein gebracht. Beide Musiker zeigten das Temperament, das in ihnen steckt und öffneten sich so dem Publikum. Nach einem sehr ruhigen Mittelteil, welchen beide Musiker mit gut durchdachter und klarer Artikulation zum Glänzen brachten, wurde nach einem dominanten, oft wiederkehrenden und schließlich lang haltenden h³ in der Flötenstimme der fulminante Schluss eingeleitet.

„flauto dolce forte piano“ – 17.April 2016: Zum “Runden” von Franz Zebinger & Franz Cibulka (70) sowie Viktor Fortin (80)

Das vorletzte Konzert der Spielsaison des Steirischen Tonkünstlerbundes wurde zu einer Jubilarsfeier dreier bekannter Komponisten: Dabei stand das Konzert ganz im Mittelpunkt von Franz Zebinger und Franz Cibulka, die heuer ihren 70. Geburtstag feierten sowie Viktor Fortin, der seinen 80. Geburtstag beging.

Unter dem Motto „flauto dolce forte piano“ brachten die Interpretinnen Karin Silldorff und Barbara Sackl (Blockflöten) mit ihrem Musikerkollegen Christian Dolcet am Klavier einen sehr beruhigenden, angenehmen Abend zu Gehör. Mit immer wieder wechselnden Besetzungen, durch Austauschen der Flöten von Sopran- bis Altblockflöte, brachten die beiden Künstlerinnen eine wunderbare Abwechslung in das Programm.

Das Konzert wurde mit dem Werk „Die Zauberwoche“ für zwei Altblockflöten von Viktor Fortin, das ursprünglich einer Flötistin und einem Komponisten gewidmet wurde, eröffnet. Dabei handelt es sich um ein sieben teiliges Werk, in dem eine Woche imitiert wird. So benannte der Komponist die ersten drei Teile *Mond-Tag*, *Dienst-Tag* und *Wocheneinteilung*. Ab dem vierten Tag versuchte der Komponist etwas religiöser zu werden: *Des Donars Tag* soll den Tag des Donnergottes Thor, einer der wichtigsten germanischen Götter, welcher auch Donar genannt wird, widerspiegeln. *Cuma Salah* soll den Tag der Muslime zeigen. Zum jüdischen Feiertag wurde der *Sabbat*. Und der letzten Tag der Woche, *Sonn-Tag*, soll an das Beten der Mönche erinnern.

Der Beginn wurde kompositorisch mit einem Unisono-Spiel der beiden Flöten wunderbar gesetzt. Bis zum Schluss wurde der erste Teil durch die Singstimme einer Flötistin zur Dreistimmigkeit ausgeweitet. Mit *Dienst-Tag* konnten die beiden Interpretinnen bereits durch nahtlos abwechselnde Läufe und Übergänge überzeugen. Die Mitte der Woche ist von punktierten Rhythmen geprägt. Die beiden Musikerinnen mussten oft die Technik der „Doppelzunge“ einsetzen. Dabei kam hervorragend die Anweisung *allegretto* – swingend zum Vorschein. Auch kompositorisch kam der Spaß bestens beim Publikum an. In *Des Donars-Tag* zeigte der Komponist Blitze in Form von Läufen, welche auf höchstem Niveau interpretiert wurden, sowie Donner in Form von Fußstapfen. Der fünfte Teil *Cuma Salah* klang nach einer Gebetsstunde. Es wurde ein Klangteppich aus lang gehaltenen Tönen, gemischt mit, leider nicht exakt lupenreinem Gesang als Hintergrund zu einer Melodie,

ausgelegt. Wunderbar umsetzen konnten die beiden Flötistinnen den vorgesehenen Swing in *Sabbat*. Mit viel Humor und Klopfen auf die Unterseiten der Flöten konnte so einigen Publikumsmitgliedern ein Lächeln entlockt werden. Ruhig und nachdenklich wurde die Zauberwoche schließlich im letzten Teil *Sonn-Tag* geschlossen. Beiden Musikerinnen gelang es blendend, dieses Gefühl zu übermitteln.

Mit den „Vier Nachtstücken für Blockflöte und Klavier“ von Franz Zebinger wurde das Konzert fortgesetzt. Zebinger selbst beschreibt sein Werk als „Musik, die sehr ‚unflöterisch‘ ist“. Jedoch gelang es ihm, wunderbare Musik zu schreiben, die ebenso erstklassig von den beiden Interpreten gespielt wurde. Schon zu Beginn im ersten Stück konnten beide Musiker mit perfekt gemeinsamen Phrasen und Läufen mit fein ausgearbeiteten rhythmischen Elementen überzeugen. Mit einem Flötenwechsel wurde das Werk mit dem zweiten Stück fortgesetzt, das, wie der Beiname besagt, mit draufgängerischem Charakter komponiert wurde. Dies gelang den beiden Musiker/innen auch wunderbar in der Umsetzung ihrer Interpretation. Im dritten Stück konnte der Pianist sein Einfühlungsvermögen und seine Kompetenz im Zusammenspiel zeigen, indem er der Flötistin bei langen Phrasen sehr unterstützend entgegen kam. Das letzte Stück wurde von beiden einstimmig begonnen und zeigte sich im späteren Verlauf als choral- und fugenartig. Kompositorisch gab es dabei interessante harmonische Wendungen. Wobei der Anfangs- sowie Endton gleich waren und somit dem Stück einen wunderbaren Rahmen gaben.

Christian Dolcet konnte seine Brillanz in der dreisätzigen „Taiwanesischen Sonatine für Altblockflöte und Klavier“ von Viktor Fortin zeigen. Trotz vieler Läufe wurde er nie zu dominant und ließ der Flötistin genug Freiraum um mit ihrer Melodie darüber glänzen zu können und ihre technisch anspruchsvollen, erstklassig musizierten Passagen zu zeigen. Im lyrischen Mittelteil konnten beide erneut das Publikum begeistern. Durch immer wiederkehrende drei Akkorde im Klavier konnte das erforderliche *Molto tranquillo* wunderbar umgesetzt werden und wirkte von Anfang an sehr beruhigend. Dazu setzte Dolcet auf facettenreiches Spiel, während die Flötistin mit langen Phrasen und großen musikalischen Bögen die Musik auf höchstem Niveau vortrug.

Mit einem großen Unisono der beiden Blockflöten wurde „Quattro Cantilene für zwei Blockflöten und Klavier“ von Franz Zebinger eröffnet. Dabei ging das, vom Komponisten gewünschte, lebhafte Gefühl leider etwas verloren. Im zweiten und dritten Teil des Werkes konnten die Interpreten mit einem weichen, vollen und gesanglichen Ton überzeugen und auch swingende und rhythmische Elemente sehr gut umgesetzt werden. Der letzte Teil, *Presto scherzando*, wurde vom Komponisten auf höchstem Niveau zu Papier gebracht, jedoch konnte der Scherzando-Charakter nicht von allen Aufführenden umgesetzt werden.

Nach einer kleinen Pause wurde das Publikum mit einer „Studie für Blockflöte und Bandocho“ von Franz Cibulka zurück in die Welt der Musik geholt. Dabei bediente der Komponist das Bandocho selbst. Karin Silldorff konnte mit ihrer Interpretation des rhythmisch höchst anspruchsvollen Werks das Publikum begeistern. Durch das ständige Echo des eben gespielten ergab sich ein besonderes Gesamtes, das einen Klang wiedergab, als ob ein komplettes Flötenorchester auf der Bühne stehen würde. Das Spiel wurde zum Höhepunkt des Abends und faszinierte das Publikum, das die Begeisterung im Applaus widerspiegelte.

Zur Uraufführung wurde Dario Cebics, er feierte heuer seinen 40. Geburtstag, „Nocturno – Konzertstück für Blockflöte und Klavier“ gebracht. In seinem Werk gelang es ihm, ein

großes Spektrum von Klängen zu erzielen. Von Anfang an bildete das Klavier eine Klangwolke, über der die Flöte mit lang gehaltenen Tönen mit ihrer Melodie brillierte. Durch viele Arpeggi und im Pedal gehaltenen Notencuster, wurde eine besondere Atmosphäre im Konzertsaal erzeugt.

Das im Grazer Landhaushof entstandene Werk „Geisterstücke – gespenstische Miniaturen für Blockflöte und Klavier“ von Franz Zebinger erweckte schon durch die Untertitel der zehn Stücke Neugierde bei den Zuhörern. Im ersten Stück *Kleines Gespenst mit mahnend erhobenem Zeigefinger* gelang es dem Komponisten durch Einfachheit in der Musik und dem Einsetzen von nur wenigen Tönen den Charakter bestens zu treffen. Durch Stampfen und Schnipsen fand auch ein *Kleiner Poltergeist* Platz im Konzert. Mit vier Tönen und ein wenig Trübheit stellte sich ein *Einfallloses kleines Gespenst* vor. Die Flötistin traf exakt den Charakter, wodurch so manches Publikumsmitglied zum Lächeln gebracht wurde. *Mutwillig* und *Eigensinnig* war das kleine Gespenst in den zwei folgenden Stücken. Zwischen der Soloflöte und dem Klavier entstand eine wunderbare Harmonie. Auch an der Mimik der Interpret/innen konnte man gewünschte Eigensinnigkeit erkennen, die letztendlich auch noch von Silldorff mit den Worten „hier steh' ich, ich kann nicht anders“ bestätigt wurde. Mehr Kontrast gab es in den zwei weiteren Stücken, die ein *Ernstes* und *Trauriges Gespenst* hervorriefen. Auch hier konnten die Interpret/innen mit musikalischer und auch schauspielerischer Leistung überzeugen. Das *Träge kleine Nachtgespenst* verlangsamte alle Bewegungen der Musiker/innen, bis das *Kleines Gespenst über dem Wasser schwebte*. Zu guter Letzt schlüpfte das Gespenst in die Rolle eines Irrlichts (*kleines Gespenst, als Irrlicht verkleidet*). Dieses Licht wurde mit einer Sopranblockflöte verkörpert. Dieses Werk brachte Hörgenuss auf hohem Niveau mit sich. Die Interpret/innen übermittelten Spaß und Leichtigkeit, aber auch Ernst während des Spiels und auch der Komponist Franz Zebinger zeigte sichtliche Freude an der Interpretation seines durchaus gelungenen Werkes.

Mit einer Uraufführung des Doppelkonzerts für zwei Blockflöten und Klavier von Viktor Fortin wurde das Konzert beendet. Im ersten Satz des Konzertes kamen eine Reihe von Akzenten und interessante Rhythmen zum Vorschein. Diese wurden von den Musiker/innen exakt vorgetragen. Durch lange Phrasen und kompositorisch immer weiterlaufender Musik gelang es dem Komponisten, das Gefühl von Unendlichkeit im positiven Sinn zu übermitteln. Im zweiten Satz wurden die beiden Flöten immer synchron zueinander geführt, während vom Klavier immer wieder Impulse gegeben wurden. Der dritte Satz erfordert technische und rhythmische Präzision der Musiker/innen, welche exakt beisammen die interpretatorischen Ideen verfolgten. Dem Publikum wurde Freude und sichtlicher Spaß übermittelt. Viele durchgehende Läufe, welche durch zwei neckische Akkorde zum Schluss unterbrochen wurden, lösten beim Publikum große Begeisterung aus.

Wollen Sie ihre eigene Website ?

Ab ca. € 250,- (je nach Inhalt und Aufwand) möglich, professionell erstellt.

Kontakt: Tel.: 0660 5599 351, e-mail: dpraesent@hotmail.com

Konzert des Grazer Universitätsorchesters

– 22.Mai 2016 in Kooperation mit dem Steirischen Tonkünstlerbund

Mit einem abwechslungsreichen, höchst anspruchsvollen Programm wurde das letzte Konzert dieser Saison zum Highlight der vorangegangenen Veranstaltungen.

Unter der Leitung des Dirigenten Andrej Skorobogatko und in Kooperation mit dem Steirischen Tonkünstlerbund trat das Grazer Universitätsorchester in der prunkvollen Aula der Karl-Franzens-Universität Graz auf und ermöglichte damit nicht nur dem Publikum in Graz selten gehörte Stücke zu genießen, sondern auch den zahlreichen Solist/innen die Interpretation neuer Musik.

Zu Beginn wurde eine Uraufführung von Franz Cibulkas „Alma Mater“ zu Gehör gebracht. Die dreisätzige Suite für Orchester wurde vom Komponisten bereits im Jahre 2012 komponiert, jedoch in diesem Jahr revidiert. Mit einer grandiosen kompositorischen Leistung wurde das Konzert fanfarenähnlich eröffnet, wodurch es von Anfang an zum Hörgenuss wurde.

Durch die plötzliche Charakteränderung in der Musik konnten die Musiker/innen auch ihre Einfühlbarkeit unter Beweis stellen. Das Orchester bildete einen wunderbaren Klangteppich, während die Kontrabass- und Celligruppe mit nahtlos fließenden Übergängen brillierten. Bedauerlicherweise tauchten in den ersten Violinen immer wieder Intonationsunsicherheiten auf, die dem Stück einen leichten Beigeschmack gaben.

Nichts desto trotz gelang es dem Komponisten Franz Cibulka das Publikum mit einem großen, feurigen Tremolo, welches bis zum Schluss geführt wurde, mit seiner Musik zu beeindrucken.

Mit einem Orchesterstück für Streicher wurde Georg Arányi-Aschners „Bedrängnis – Gedanken beim Kreuz“ zu einem Kontrast der besonderen Art. Durch die wesentlich kleinere Besetzung wurde ein völlig anderer Klang in den Raum gestellt.

Die Celli, welche eine Intonationssicherheit aufwiesen, konnten eine passende, betrubte Klangfarbe erzielen. Die bewusst atonal gesetzten Akkorde übertrugen die Bedrängnis und vermittelten, trotz der sehr ruhig gehaltenen Komposition, seelische Unruhe und innerlichen Stress. Mit einem Fis, welches von den Celli im Pizzicato gespielt wurde, endete das Stück. Arányi-Aschner war dabei die Bedeutung, welche große Meister diesem Ton zusprachen, sicherlich bewusst: So schrieb Christian Friedrich Daniel Schubart bereits im Jahre 1784 von einem „finsternen Ton“, Justin Heinrich Knecht beschrieb diesen Ton als „melancholisch“, Hector Berlioz fand die Worte „tragisch, klangvoll, schneidend“ passend. Während des gesamten Stückes gelang es dem Komponisten den Titel seines Werkes und seine Musik auf höchstem Niveau im Einklang zu halten.

Die Solistin Myriam García Fidalgo (Violoncello) brillierte mit einer Uraufführung von Charris Efthimiou. Bei dem im Jahre 2015 komponierten Werk „Harold in Italy“ spielt der Komponist von Anfang an mit verschiedensten Klangfarben, welche überwiegend von der Solistin erzeugt wurden. Fidalgo sowie das gesamte Orchester zeigten hervorragende Zusammenarbeit. Übergänge zwischen Glissando-Passagen und Pizzicato-Stellen kamen nahtlos zum Vorschein. Durch die rhythmische Komplexität und Schwierigkeit wurde von allen Interpreten höchste Konzentration gefordert. Immer wieder kamen klangschwellende

Akkorde vor, die das Gefühl von Enge und Bedrängnis hervorriefen. Die Solistin konnte dank ihrer hervorragenden Technik mit einer Leichtigkeit sämtliche Passagen meistern.

Mit dem ersten Satz der 2010 entstandenen „17. Sinfonie“ von Karl Haidmayer wurde der erste Teil des Konzertes geschlossen. Haidmayer setzte dabei auf das Seufzermotiv. Der gesamte Satz war durch Halbtonschritte geprägt und dabei sehr auf den Ton „G“ bezogen, der sich oftmals wiederholt. Immer wieder kam es zu abfallenden Tonfolgen.

Der Schluss wurde mit einem Crescendo und einer Achteltriolenbewegung auf dem Ton „G“, welche mit dem Seufzermotiv geziert wurde, überraschend eingeleitet.

Der zweite Teil des Konzertes wurde mit einer Uraufführung eröffnet. Sigrid Präsent (Violine) präsentierte das 2015 komponierte „Violinkonzert op.73“ ihres Ehemannes Gerhard Präsent. Das dreisätzige Werk begann mit einer Leere, welche Gerhard Präsent mit einem Pizzicato, zuerst auf leeren Saiten, an der Solovioline demonstrierte. Daraus entstanden weitere Akkorde, von denen aus die Oboe ihre Melodie einleiten und erklingen ließ. Im Anschluss daran ließen sich das erste Mal bedeutungsvolle Zweierbindungen in den Streichergruppen feststellen, welche sich durch den gesamten ersten Satz hindurch zogen. Bei der Kadenz setzte Sigrid Präsent erstmals mit gestrichenen Saiten ein, dabei erlangte sie einen weichen, satten Ton, mit dem sie den gesamten Konzertsaal füllen konnte.

Die komplizierten Rhythmen der Bläser und anspruchsvollen Doppelgriffe im Solopart erforderten große Konzentration und Kompetenz der Musiker/innen. Trotz vieler kompositorischer Schwierigkeiten schufen die Musiker eine wunderbare Balance zwischen dem Orchester und der Solistin.

Im zweiten Satz des Violinkonzertes konnte Sigrid Präsent mit einer melodiosen, tragenden Stimme über dem Orchester, welches anfangs nur mit Pizzicato-Klängen begleitete, schweben. Die Solistin konnte den gesamten Satz hindurch Ruhe vermitteln, während sie von einem Klangteppich im Orchester getragen wurde.

Diese Ruhe wurde durch den dritten Satz, welcher im Attacca eingeleitet wurde, unterbrochen. Dieser erforderte, wie zuvor auch schon der erste Satz, viel Konzentration durch verstrickte Rhythmen im Orchester. Die Solistin konnte mit einer Vielzahl von Doppelgriffen ihr Können unter Beweis stellen. Dieses wurde am Ende des Stückes mit Bravo-Rufen aus dem Publikum gewürdigt.

Dario Cebic setzte mit zwei Akkorden im Fortissimo den Startschuss zu seinem Orchesterwerk „Dunkelheit“. Dabei wurde der gesamte Konzertsaal verdunkelt, um die richtige Stimmung zu erzielen. Darios Ziel war es, das unangenehme Gefühl von Dunkelheit zu vermitteln. Dabei imitierte er Klänge, ähnlich wie Bienenschwärme, welche immer einen Ton im Fokus hatten und diesen „umschwärmten“.

Als Höhepunkt des Abends entpuppte sich Franz Zebingers „Cantilene für Viola und Orchester op. 330“ (Uraufführung der Neufassung). Das ruhige Thema, welches das ganze Stück prägt, wurde im Orchester vorgestellt und mit demselben Charakter von der Solistin Martyna Faferek übernommen. Zebinger setzt bewusst auf wenig Begleitung im Orchester, um die Solistin noch mehr tragen zu lassen. Martyna Faferek sowie das gesamte Orchester brachten das Publikum vor Begeisterung zum Schweigen bevor ein tosender Applaus einsetzte.

Den Abschluss des Konzertes bildete das „Konzert für Steirische Harmonika und Orchester“. Mit einer völlig anderen Stilrichtung gelang es Viktor Fortin das Publikum mit seiner Musik köstlich zu unterhalten. Das Orchester zeigte den nötigen Spaß an diesem Werk, während der Solist Andreas Amreich (Steirische Harmonika) konzentriert, und schon fast zu ernst, die Läufe im Solopart, des doch *Scherzo irregolare* genannten zweiten Satzes, meisterte.

Der dritte Satz, mit dem Namen *Steirischer*, bildete einen wunderbaren Abschluss des Konzertes im steirischen Volksmusikstil, welcher nahtlos nach einer brillanten Kadenz des Solisten eingeleitet wurde.

Paolo Montanari und Marta Fossa in www.viverepesaro.it (14.Juli - übersetzt)

ALEA-Ensemble bei „MU.N“ in Pésaro/Italien

Zahlreiche Besucher kamen zum (dritten) musikalischen Ereignis des Zyklus „MU.N music notes“, dem Kunstprojekt von Eugenio Della Chiara, in die Chiesa dell'Annunziata in Pésaro, gesponsert von der Kunstabteilung der Stadt Pésaro mit der Unterstützung des „Alexander Museum Palace Hotels“.

Auf dem Programm stand Musik von Haydn, Mozart, Präsant, Reghezza und Jenner. Ausführende war das ALEA-Ensemble, eine [österreichische] Formation, die traditionelle Musik mit zeitgenössischer zu verbinden trachtet. Die Geigerin Sigrid Präsant spielte eine Violine von Antonio Gagliano, Napoli 1810. Der Komponist und künstlerischer Leiter von ALEA Gerhard Präsant präzierte: "Wir glauben fest daran, dass es heute notwendig ist, Musik von Komponisten aufzuführen, die nicht nur vor Jahrhunderten gewirkt haben, sondern heute noch am Leben sind - und das ist bei unseren Konzerten der Fall. Darüber hinaus haben wir seit 2009 mit dem Geiger Igmarr Jenner einen großen Künstler im Ensemble, der auch selbst ein sehr produktiver Komponist und Jazz-Improvisator ist."

Mit Ausnahme des Trio-Divertimentos in G-Dur Hob.V / 20 von Haydn wurden alle anderen präsentierten Kompositionen speziell für das ALEA-Ensemble geschrieben oder arrangiert. Das Mozart-Trio wurde ursprünglich für Violine und Viola konzipiert; jetzt in der neuen Bearbeitung hören Sie zwei Violinen und Violoncello - eine schwierige Aufgabe, bei der aber die ursprüngliche Balance erfolgreich erhalten bleibt.

Tres Dados - drei Würfel (ALEA auf lateinisch ist der Würfel), [der Komponist Gerhard] Präsant wollte damit eine Komposition [basierend auf] mehreren modernen Tänzen schaffen, einem Tango, einer Rumba und einer Jig, letzteres ein irischer Volkstanz, aber in gewisser Weise die ursprünglichen typischen Charaktere übertreibend und mit Humor nehmend.

In „Invention-Trio“ von Marco Reghezza, der das Konzert selbst besuchte, hört man - mit einigen theatralischen Elementen durchsetzt – einen wiederholten Klang in einer angenehmen und klangvollen Atmosphäre. [...] Der Geiger Igmarr Jenner schrieb mehrere Miniaturen, mit Einflüssen von Rock und Jazz und einigen besonderen technischen Details in der Darbietung. Schließlich beschloss das Stück „Karida“, seiner Frau [Karin] und Tochter [Ida] gewidmet, das Konzert.

* * *

Antonella Ferraro in „www.inscenagiornale.it/3039-2“ - 13.Juli (übersetzt)

MU.N zwischen Klassischem und Zeitgenössischem

Wunderbare Resonanz auf das Konzert des ALEA Ensembles, einer österreichischen Formation, welches zur Freude [der Besucher] zum ersten Mal am Dienstagabend [in Pésaro] stattgefunden hat. [...]

Die schöne [Kirche] „Chiesa dell' Annunziata“ begrüßte an einem heißen Juliabend das dritte Konzert der Reihe MU.N (Music Notes in Pesaro), die von der Stadt Pesaro [...] gefördert und vom Musiker Eugenio Della Chiara kuratiert wird. Heuer in seiner zweiten Auflage umfasst das Programm sechs Veranstaltungen, der klassischen und zeitgenössischen Musik gewidmet.

Nach gefeierten Auftritten von Enrico Baiano (Cembalo) sowie Piercarlo Sacco (Violine) und Eugenio della Chiara (Gitarre) [...] konnte das Publikum das ALEA Ensemble, ein außergewöhnliches österreichische Trio, welches seit fast dreißig Jahren aktiv ist, schätzen lernen, mit zwei Violinen und einem Cello in den Personen von Sigrid Präsent, Igmarr Jenner und Tobias Stosiek.

Im ersten Teil des Programms[erklang] das Divertimento Hob.V / 20 von Haydn, mit extremer Klarheit und absoluter technischer Präzision [dargeboten] sowie eine Bearbeitung des Duos K424 von Mozart, [...] eine teilweise neu geschriebene und für Trio ergänzte Arbeit des Komponisten und Dirigenten sowie Professors an der [Musik]-Universität Graz Gerhard Präsent, Verfasser zahlreicher Werke, die in mehr als zwanzig Ländern weltweit aufgeführt wurden.

Dank dem Können des Komponisten war es schwierig, Mozarts autographische Arbeit von der zeitgenössischen Ergänzung zu trennen, welche Homogenität und ausgewogenen Ausdruck zu erreichen suchte, wie von ihm im Laufe des Abends in seiner Präsentation der einzelnen Stücke, durch die das Programm bereichert wurde, erklärt.

Im zweiten Teil des Konzerts standen drei Werke als italienische Premiere: „Tres Dados“ von Gerhard Präsent, gekennzeichnet durch rhythmische und harmonisch prägnante und originelle Komposition, dann „Invention-Trio“ von Marco Reghezza sowie Miniaturen von Igmarr Jenner, alles Stücke, die die Absicht von MU.N bestätigten, die Öffentlichkeit nicht nur mit klassischen Klängen [zu bedienen], sondern eine andere Sicht auf [moderne] Ensemble-Musik [zu ermöglichen], welche tonale Wagnisse, Dissonanzen und von jungen Autoren entwickelte Rhythmen unserer Zeit verwenden, ohne [dabei] jemals technisches Können oder intensiven Ausdruck zu verlieren



**ALEA-Ensemble
in der
Chiesa dell'Annunziata
in Pésaro**

Die letzten STB-Konzertprogramme:

Flöte & Gitarre – 6.März 2016 – Florentinersaal

Georg ARÁNYI-ASCHNER: Una Fantasia per Flauto e Chitarra (2012)

(*1923)

Recitativo primo (Allegro moderato e rubato)

Arietta (Adagio mosso)

Recitativo secondo (Allegro moderato e rubato)

Una danza in $\frac{3}{4}$ (Molto moderato)

Un piccolo intermezzo

Una danza in $\frac{2}{4}$ (Allegretto)

Karl HAIDMAYER

(*1927)

„Invenit Bach“ PV 411 (2016 – UA)

Gerhard PRÄSENT

(*1957)

„Zwillings-Suite“ für Flöte und Gitarre (XVI:1985)

Prolog

Der Parasit und das Mädchen

Die Zwillinge

Der Koch und der Alte

Wahnsinnsallegro

Intermezzo & Schlaflied

Finale

Pause

Otto SIEGL:

(1896-1978)

SONATA für Flöte und Gitarre (1963)

1. Allegro giocoso

2. Spiel über ein dalmatinisches Volkslied

3. Vivace

Viktor FORTIN

(*1936)

„Sonata Notturna“ (1985)

Andante molto rubato

Allegro giocoso

Moderato mosso

Franz CIBULKA:

(*1946)

„Spanischer Tanz“ für Flöte & Gitarre (1998)

Ulrike ANTON - Flöte
Armin EGGER - Gitarre

17.April 2016 – „flauto dolce forte piano“ – zum “Runden” von Franz Zebinger & Franz Cibulka (70) - sowie Viktor Fortin (80)

Viktor FORTIN (80): *Die Zauberwoche* für zwei Altblockflöten (2000/01)
(*1936)
1. Mond-Tag. Schleppend, aber stets gleichbleibendes Tempo
2. Dienst-Tag. Lebhaft und verspielt
3. Wocheneinteilung, Swingend, mit Humor
4. Des Donars Tag. Sehr lebhaft
5. Cuma Salah. (islam.:Tag der Anbetung) Sehr langsam und ganz frei
6. Sabbat. Gemütlich swingend
7. Sonn-Tag. Ruhig, nachdenklich

Franz ZEBINGER (70): *Vier Nachtstücke* für Blockflöte und Klavier (1988/2015)
(*1946)
1. Andante, schwärmerisch
2. Vivo, draufgängerisch
3. Andante amoroso
4. Mit Intensität, doloroso

Viktor FORTIN: *Taiwanesishe Sonatine* für Altblockflöte und Klavier (2002/03)
1. Allegro molto
2. Molto tranquillo
3. Allegro brillante

Franz ZEBINGER: *Quattro Cantilene* für Blockflöte und Klavier (2013/2015)
1. Lebhaft
2. Andante
3. Allegretto, swingend
4. Presto scherzando

Pause

Franz CIBULKA (70): *Studie* für Blockflöte und Bandocho (Bearb.2015)
(*1946)

Dario CEBIC (40): „*Nocturne*“ - Konzertstück für Blockflöte und Klavier (2015) - UA
(*1976)

Franz ZEBINGER: „*Geisterstücke*“ – gespenstische Miniaturen für Blockflöte u. Klavier(1999/2015)
1. Kleines Gespenst mit mahnend erhobenem Zeigefinger
2. Kleiner Polergeist
3. Einfallsloses kleines Gespenst
4. Mutwilliges kleines Gespenst
5. Eigensinniges kleines Gespenst
6. Ernstes kleines Gespenst
7. Trauriges Gespenst
8. Träges kleines Nachgespenst
9. Kleines Gespenst, über dem Wasser schwebend
10. Kleines Gespenst, als Irrlicht verkleidet

Viktor FORTIN: *Doppelkonzert* für zwei Blockflöten und Klavier (2015, UA)
1. Allegro moderato
2. Adagio
3. Vivace

Karin Silldorff & Barbara Sackl – Blockflöten, Christian Dolcet – Klavier

Grazer Universitätsorchester – 22.Mai 2016 – Aula der Karl-Franzens-Universität Graz

Franz Cibulka: "Alma mater" - Suite in drei Sätzen für Orchester (2014, rev.2016) - UA
(*1946)

1. Allegro - Intrade
2. Andante - Alma redemptoris mater
3. Bewegt - Tarantella

Georg Arányi-Aschner: "Bedrängnis" (Gedanken beim Kreuz)
(*1923) – ein Orchesterstück für Streicher (1989)

Charris Efthimiou: "Harold in Italy" für Violoncello und Orchester (2015) - UA
(*1978)

Myriam García Fidalgo – Violoncello

Karl Haidmayer: 17. Sinfonie (2010)
(*1927) 1. Agitato

Pause

Gerhard Präsent: Violinkonzert op.73 (2015) – UA
(*1957)
1. Andante – Allegretto – (Tempo I)
2. Cantabile (attacca)
3. Allegro

Sigrid Präsent – Violine

Dario Cebic: "Dunkelheit" für Orchester (2012)
(*1976)

Franz Zebinger: „Cantilene“ für Viola und Orchester Op.330 (2008/2016)
(*1946) (UA der Neufassung)

Martyna Faferek – Viola

Viktor Fortin: Konzert für Steirische Harmonika und Orchester (2013)
(*1936)
2. Scherzo irregulare
3. Steirischer

Andreas Amreich – Steirische Harmonika

Grazer Universitäts-Orchester Dirigent: Andrej Skorobogatko

Das Bier bei



unserem Buffet !

PORTRAIT Nataša VELJKOVIĆ – Pianistin



Biographie: gebürtige Serbin; seit ihrem vierten Lebensjahr ist das Klavier ihr Lebensmittelpunkt. Nach dem Studium bei ihrem „musikalischen Vater“, Prof. Arbo Valdmann in Belgrad, wurde sie im Alter von 14 Jahren in die Klasse von Prof. Paul Badura-Skoda an der Musikuniversität Wien aufgenommen, wo sie mit 19 Jahren ihr Studium mit Auszeichnung beendete. Es folgten künstlerische Konsultationen bei Nikita Magaloff und weitere Studien an der Juilliard School in New York bei Prof. Rudolf Firkušný und am Genfer Konservatorium bei Prof. Harry

Datyner, wo sie ihren zweiten Magister artium erwarb. Wichtige Impulse erhielt sie durch die langjährige künstlerische Freundschaft mit dem Pianisten Norman Shetler.

Noch vor dem Erreichen ihres 10. Lebensjahres gewann sie erste Preise bei internationalen Jugendwettbewerben in Italien –Capua und Senigallia. Mit 11 Jahren hatte sie einen sensationellen Erfolg mit dem Klavierkonzert G-Dur von Maurice Ravel mit der Zagreber Philharmonie. Unter den vielen weiteren Auszeichnungen, die sie für ihre außergewöhnlichen pianistischen Leistungen erworben hat, seien der Gewinn des PRIX CLARA HASKIL(1. und einziger Preis), eines der wichtigsten Klavierwettbewerbe, in Vevey – im Alter von 17 Jahren – und der erste Platz beim WORLD MUSIC MASTERS in Paris, besonders erwähnt. Viele Anerkennungen folgten, wie z.B. der Orlando-Preis für das beste Konzert beim Dubrovnik Festival und der UMUS-Preis (Belgrad) für das erfolgreichste Konzert des Jahres.

Nach dem Gewinn des PRIX CLARA HASKIL begann eine rege Konzerttätigkeit in ganz Europa: erfolgreiche Zusammenarbeit mit den BELGRADE STRINGS „DUŠAN SKOVRAŃ“ (Konzertreisen durch Russland und China; 2001 Veröffentlichung einer CD beim Belgrader Label PGP-RTS mit Klavierkonzerten von Bach, Haydn und Mendelssohn); mit den St.GEORGES STRINGS (2004 Live-Aufnahme (PGP-RTS) mit drei Klavierkonzerten von Mozart), mit Klangkörpern wie Orchestre de la Suisse Romande, Tonhalle Zürich, Zagreber Solisten, Wiener Kammerorchester, Wiener Kammerphilharmonie, Capella Istropolitana, Janáček Philharmonie

Ostrava, Radio Katowice, Orchester RAI, Slowenische Philharmonie, Belgrader Philharmoniker, Spirit of Europe usw. Mit der Camerata Janáček verbindet sie eine langjährige Zusammenarbeit.

Zusammenarbeit mit vielen prominenten Dirigenten wie David Zinman, Lawrence Foster, Dimitrij Kitajenko, Cristian Mandeal, Marcello Viotti, Antoni Wit, David Shalon, Emil Tabakov, Martin Sieghart, Ronald Zollman, Pavle Dešpalj, Mladen Jagušt und Bojan Sudžić.

Teilnahme an vielen europäischen Festivals: Montreux, Berlin, Chopin Festival in Polen, MIDEM classique in Cannes und JUVENTUS in Cambrai, Toulouse (Frankreich), Algarve (Portugal), Attergauer Kultursommer, Carinthischer Sommer, Internat. Chopin Festival Garmisch und Haydn Festspiele Eisenstadt (Österreich), Dubrovnik Sommerfestspiele (Kroatien), BEMUS Belgrad und NOMUS Novi Sad (Serbien), Mozart Festival Istanbul und viele andere. Im Wiener Konzerthaus tritt Nataša Veljković regelmäßig im Zyklus „Musik und Dichtung“ auf.

Die Aufführung von Beethovens Tripelkonzert im Belgrader Sava-Centar wurde von der angesehenen Zeitschrift NIN als das Beste Konzert des Jahres 2010 ausgezeichnet.

In den letzten Jahren hat sie zahlreiche CDs eingespielt. Besonders zu erwähnen sind ihre CD's mit Klavierwerken von Franz Liszt, von W.A.Mozart (Zelus Records), von Clara und Robert Schumann und von Joseph Haydn – Klavierkonzerte mit der Camerata Janáček (Gramola). Im Jahr 2013 hat sie mehrere CD's für CPO eingespielt: das Gesamtwerk für Solo-Klavier von Heinrich und Elisabeth von Herzogenberg (3 CDs; 2014 erschienen), das Gesamtwerk für Solo-Klavier von Dora Pejačević (2 CDs, 2015 erschienen); ein Klavierkonzert von Antonio Rosetti mit dem Südwestdeutschen Kammerorchester Pforzheim unter der Leitung von Johannes Moesus sowie Klavierkonzerte von Ignaz von Beecke (Ersteinspielung) mit dem Bayerischen Kammerorchester Bad Brückenau unter der Leitung von Johannes Moesus. Nataša Veljković lebt und arbeitet in Wien, wo sie an der Universität für Musik und darstellende Kunst eine ao. Professur innehat; von 2007 bis 2009 unterrichtete sie außerdem als Gastprofessorin an der Universität der Künste, Ostrava (Tschechien).

Sie ist Juror bei internationalen Klavier- und Kammermusikwettbewerben: z.B. Int. Wettbewerb „CLARA HASKIL“ Vevey, Schweiz, Int. Klavierwettbewerb „Concorso Camilio Togni“, Brescia; Int. Brahmswettbewerb Pörschach, Int. Wettbewerb „Davorin Jenko“, Belgrad, Int. Wettbewerb „Petar Konjović“ Belgrad, Int. Wettbewerb „Ivan Rijačević“, Slowenien und Int. Wettbewerb „Belgrade Chopin Fest“.

Das Repertoire von Nataša Veljković umfaßt eine breite Palette von Klavierwerken aus allen Epochen von Barock bis heute. Im Mittelpunkt ihres musikalischen Interesses steht das gesamte Werk von Wolfgang Amadeus Mozart.

Diskographie (kommerzielle Aufnahmen):

- 1) Mozart, Ravel, Debussy und Papandopulo – Zagreb, 1986
JUGOTON, LSY 66257
- 2) Ravel, Chopin und Grieg – Belgrad, 1989 RTS-PGP, 230200
- 3) Schumann und Schubert – Belgrad, 1994 RTS-PGP, 430145
- 4) Bach, Mozart, Chopin, Liszt und Franck – Belgrad, 1997 RTS-PGP, 430282
- 5) Liszt – Wien, 1998 ZULUS RECORDS, Z0598721
- 6) Mozart – Wien, 1999 ZULUS RECORDS, Z0599002
- 7) Bach, Mendelssohn und Haydn (Klavierkonzerte) Orchester: The Belgrade Strings „Dusan Skovran” Dirigent: Aleksandar Pavlovic – Belgrad, 2001
RTS-PGP, 431104
- 8) Despic – Belgrad, 2001 RTS-PGP, 431227
- 9) Mozart (Klavierkonzerte KV 413, 414 u. 415) Orchester: St. George Strings
Dirigent: Petar Ivanovic – Belgrad, 2004, RTS-PGP, 431463
- 10) „Romance“ Werke von Robert und Clara Schumann Gramola 2007
- 11) Haydn Klavierkonzerte Camerata Janacek, Gramola 2009
- 12) Heinrich & Elisabeth von Herzogenberg Complete Piano Works, cpo 2014
- 13) Dora Pejačević Complete Piano Works, cpo 2015

Natasa Veljkovic gewann folgende „International Piano Competitions“:

- 1977 - Targa d' Oro "Giuseppe Martucci" (Capua) - Italien
- 1978 - Concorso Pianistico Internazionale Città di Senigallia - Italien
- 1985 - Concours International de Piano Clara Haskil - Schweiz
- 1990 - World Music Masters (Paris) - Frankreich

Weitere Auszeichnungen und Preise:

- 1986 - „Orlando-Preis“ des Dubrovnik Festivals für den besten
musikalischen Beitrag des gesamten Festivals
- 1991 - „UMUS-Preis“ des Serbischen Musikerverbandes für die beste
künstlerische Darbietung des Jahres
- 1993 - Lauréate „JUVENTUS“ der Fondation Ledoux des Europarates
- 2002 - Ehrenmitglied der EPTA-Jugoslawien

Presse (Auswahl):

„Dass der Umgang mit purer Virtuosität heutzutage gelassener, selbstverständlicher ist als vor drei Jahrzehnten (bei Martha Argerich), beweist eine Liszt-CD der 1968 in Belgrad geborenen Natasa Veljkovic, soeben bei Zulus Records veröffentlicht. Was da an Treffsicherheit, Tempo, Transparenz und Tastenakrobatik geboten wird, ist außergewöhnlich.“ Karl Löbl, „Kurier“, Wien

VIRTUOSE PIANISTIN UND BESTGELAUNTES ORCHESTER:

Grandiose Abschlussmatinee der 7. Mozartwoche Bad Reichenhall

„Wahrscheinlich kurz vor der Prager-Sinfonie 1786 schrieb Mozart das Klavierkonzert in C-Dur KV 503. Es war ein Hochgenuss, es bei dieser Matinee kennen zu lernen und noch dazu mit einer exzellenten Pianistin wie Natasa Veljkovic aus Belgrad. Mit 14 Jahren kam sie nach Wien, wo sie ihr Studium mit Auszeichnung beendete. Ein weiteres Studium folgte in Genf und New York. Sie gastiert bei vielen bedeutenden Orchestern und seit 1993 leitet sie an der Universität für Musik in Wien eine Klavierklasse. Nach der langen wunderschönen Orchester-Introduktion mit dem „Papagenothema“ zeigten schon die ersten Klaviereinsätze der Pianistin Veljkovic enorme Qualität. Die meisten Klavierkonzerte hat Mozart für sich selbst gedacht, einige wenige für adelige Auftraggeber. Er achtete weniger auf die Virtuosität, vielmehr auf die Feinheit und Ausdrucksstärke des Spiels. Natasa Veljkovic hat diese Gaben; sie spielt durchgeistigt, anmutig, auch temperamentvoll, immer mit einem schelmischen Papagenolächeln, dessen Thema sich immer wieder in verschiedenen Variationen wiederholte. Das Klavierkonzert war ein köstliches Bravourstück. Unter den Händen der Pianistin Veljkovic reihten sich glanzvolle, herrlich schöne Schnelldurchgänge, Triller, Stakkato und Legato aneinander, alles klang elegant-bravourös.

Die Kadenzen sind wahre Tastenliebkosungen. Die Künstlerin hat bei ihrem phantastischen Spiel auch einen vorzüglichen Partner: Das Philharmonische Orchester hat mit leichtem präzisen Dirigat von Musikdirektor Demmler die Klavierbravour orchestral blendend nachgemacht. Die Begeisterung im Alten Kurhaus war enorm; langanhaltender Applaus und Blumen. ...

(Aurelia Stark-Richter „Reichenhaller Nachrichten“)

Paul Lanfear, "EPTA – PIANO JOURNAL"

Das fünfte Abokonzert der "Sinfonietta Baden" war nicht nur bestens besucht, sondern auch ein großer Erfolg. Das Programm, nämlich das Klavierkonzert Nr. 3 in c-Moll op 37 von Ludwig van Beethoven und die Symphonie Nr. 3 in Es-Dur op 97 von Robert Schumann verschafften den interessierten Zuhörern ein musikalisches Erlebnis besonderer Art. Ist doch das 3. Klavierkonzert eines der unverbindlichsten Werke Beethovens, aber typisch für seine Ausdrucksweise in c-Moll. Einmal dröhnend lautstark, dann wieder in einem düsteren Pathos dahingleitend. Die Güte der Wiedergabe hängt in erster Linie von der Qualität des Klavierparts ab. In der Person der aus Belgrad gebürtigen Natasa Veljkovic gelang eine ideale Besetzung. Mit unglaublicher Musikalität und geradezu technischer Vollendung ließ sie Beethoven erklingen.

Gerhard Präsent

Interview mit der Pianistin Nataša Veljković

Gerhard Präsent: Du bist in Belgrad im ehemaligen Jugoslawien geboren und aufgewachsen. Wie waren deine musikalischen Anfänge? Waren die Eltern Musiker und haben dich angeregt? Was waren die ersten wichtigen Einflüsse?

NV: Meine Eltern sind keine Musiker, aber im Haus stand ein Klavier und meine Tante ist Pianistin gewesen. Ich war als Kind jeden Tag im Haus meiner Großmutter, wo ein alter Ehrbar stand. Das war meine erste Freundschaft überhaupt. Mit 4 hatte ich Klavierstunden bei Lili Petrovic. Ich war fasziniert von ihrer geheimnisvollen, vergangenheitsorientierten Welt, vor allem aber von ihren langen, alabasterfarbigen Händen. Man entdeckte mein absolutes Gehör, und so spielte ich bereits mit 9 Jahren das Bach-Konzert und ein Haydn-Konzert mit Orchester und habe meine ersten Preise gewonnen. Diese Erfolge haben mich ermutigt und mit 10 Jahren war ich schon fest entschlossen, Pianistin zu werden.

GP: Mit 11 Jahren hast Du bereits das Ravel-Klavierkonzert mit der Zagreber Philharmonie gespielt.

NV: Ja, da war ich schon in der Klasse vom estnischen Pianisten Arbo Valdma, dessen Einfluß mich sehr geprägt hat. Ich kann mich erinnern, daß wir mit zwei sehr schweren Stellen im 3. Satz angefangen haben und er hat mir auch nicht gesagt, daß das so eine schwere Aufgabe ist, und dann habe ich das vollkommen ohne Druck gemacht und in 2 Monaten haben wir das geschafft. Das ist auch ein Beweis dafür, wieviel wir uns Druck machen, wenn wir wissen, wie schwer die Aufgabe ist. Vielleicht messen wir heutzutage unsere Aufgaben zuviel ...

GP: Du hast zuerst in Belgrad bei Arbo Valdma studiert, bist dann mit 15 Jahren nach Wien in die Klasse Badura-Skoda gekommen. Was waren Deine ersten Eindrücke, als Du nach Wien kamst?

NV: Es war einfach ein anderes System; in den Musikschulen in Serbien ist es immer noch so, daß sehr viel Wert auf die musiktheoretischen Fächer gelegt wird, was natürlich eine gute Basis auch für das Hauptfach ist. Das vermisste ich im österreichischen Musikschulsystem noch immer. Andererseits geht man hier viel spielerischer mit Anfängern um, was an sich sehr positiv ist, weil nicht jedes Kind professionell weitermachen will. Ich mußte mich sehr umstellen und selbständig werden, als ich nach Wien kam in die Klasse von Badura-Skoda. Die Stunden waren öffentlich und man mußte sehr gut vorbereitet sein, fast jedes mal ein anderes Stück spielen – einfach ein anderer Rhythmus. Ich war die Jüngste in der Klasse und habe das alles sehr ernst genommen, wahrscheinlich würde ich jetzt mit einem zeitlichen Abstand sagen, fast zu eifrig. Ich habe sehr

viel von Badura-Skoda gelernt, bin noch immer mit ihm in gutem Kontakt und es fasziniert mich immer wieder, mit welcher Neugier und Frische er in seinem Alter in Mozart-Faksimiles forscht. Das Schönste bei ihm war immer, wenn ich in seine Noten hineingeschaut habe: im Jahr 72 hat er eine Kadenz so gespielt, im Jahr 78 so im Jahr 79 so. Das war für mich ein Beweis, man soll sich nie wiederholen, auch wenn man tausendmal ein Stück spielt, und es ist wichtig, daß man auch genau weiß, was man geändert hat. Dieses Bewußtsein von Details und die Präzision finde ich unglaublich wichtig.

GP: Das Klavier-Repertoire ist reichhaltig und umfangreich. Worauf wurden in Belgrad, später in Wien, Genf usw. die Schwerpunkte gelegt – bzw. worauf konzentrierst du dich selbst? Gibt es Lieblingskomponisten bzw. -werke?

NV: Als Badura-Skoda-Schülerin habe ich mich sehr viel mit der Wiener Klassik beschäftigt und die zentrale Stelle nimmt auf jeden Fall das Gesamtwerk von Wolfgang Amadeus Mozart ein. Diese Werke sind keine pianistischen Herausforderungen und trotzdem sind sie irgendwie am empfindlichsten, sie sind sehr transparent und lebendig und verlangen einen raffinierten Anschlag und höchste Klangkultur. Natürlich ist das Wesentliche, wie bei jeder anderen Musik, der Inhalt. Mozart darf nicht nur schön sein. Unter den abgerundeten Seufzermotiven und der Schwer-Leicht-Artikulation verstecken sich spitze Felsen der Dramatik. Vielleicht ist es das, was mich bei Mozarts Musik immer fesselt. Als Kontrast, aber auch mit derselben Genauigkeit, stelle ich mir eine gute Interpretation der Neuen Musik vor. Ich glaube, das Prinzip der guten Gestaltung ändert sich da überhaupt nicht. Bei der Interpretation der Neuen Musik stelle ich mir eigentlich dieselben Aufgaben wie bei Mozarts filigranen Passagen und ausdrucksvollsten Gesängen in der Oberstimme. Natürlich haben wir Glück, daß wir durch den Kontakt zu lebenden Komponisten auch viel mehr Informationen zu dem Werk bekommen können. Das finde ich besonders spannend. Und da entwickeln sich von beiden Seiten ganz neue Ideen.

G.P.: Du hast in der letzten Zeit sehr viel für das deutsche Label cpo aufgenommen. Was sind das für Aufnahmen?

NV: Cpo ist ein wichtiges deutsches Label, welches sich spezialisiert hat auf Neuentdeckungen von weniger bekannten Komponisten. Ich habe das gesamte Klavierwerk von Elisabeth und Heinrich von Herzogenberg aufgenommen (auf 3 CDs). Es ist interessant zu sagen, daß Heinrich von Herzogenberg aus Graz stammt. Letzte Woche spielte ich seine Werke beim Brahms-Festival in Mürzzuschlag. Mit der Sopranistin Helena Dearing habe ich auch Lieder von Elisabeth und Heinrich von Herzogenberg aufgeführt; wunderbare, zu Unrecht vergessene Musik. Herzogenberg ist ein großartiger Komponist dessen Leben mit dem Leben von Brahms verflochten war, besonders über seine hochbegabte

Ehefrau Elisabeth. Ich werde mich weiterhin dafür einsetzen, daß das Werk dieser österreichischen Komponisten mehr geschätzt wird.

Ich habe auch Klavierkonzerte von Beecke, Rosetti und Boeldieu aufgenommen, als nächstes Projekt kommen Klavierkonzerte von Joseph Wölfl mit dem Bayerischen Kammerorchester B.B. unter der Leitung von Johannes Moesus.

GP: Deine CDs mit dem gesamten Klavierwerk von Dora Pejacevic haben hervorragende Kritiken bekommen.

NV: Diese Komponistin ist mir sehr nahe mit ihrer spätromantischen Ausdruckssprache. Ihre Kompositionen sind sehr stark geprägt von der problematischen Zeit um den Ersten Weltkrieg. Die Vorbereitung für diese Doppel-CD war für mich vielleicht die ange-



nehmste Herausforderung bis jetzt. Bei jedem Stück hatte ich das Gefühl, das Tagebuch der Komponistin vor mir zu haben.

GP: Du spielst ja auch mit deinem Mann Tobias Stosiek (Cello) im Duo. Wie ist die Arbeit?

NV: Das ist eine große Freude am Musizieren, weil wir nicht so viel ausmachen müssen; wir kennen uns schon so lange, daß wir uns diese Art von Spontaneität erlauben können. Man reagiert auch auf Überraschungen mit Bereitschaft. Schließlich haben wir uns noch während des Studiums in der Klasse von Prof. Georg Ebert an der Wiener Musikhochschule bei der Kammermusik kennengelernt.

GP: Du hast ja an zahlreichen Wettbewerben teilgenommen – mit vielen tollen Erfolgen. Wie stehst du heute dazu? Kann man da nur erfolgreich sein, wenn man bereits von klein auf quasi „gedrillt“ wird – oder können „normal“ begabte junge Talente auch teilnehmen? Wie wichtig sind Wettbewerbserfolge?

NV: Ich weiß nicht mehr, wie wichtig sie sind. So vieles hat sich geändert. Je mehr ich in Jurys von Wettbewerben gesessen bin, desto weniger kann ich auf diese Frage antworten. Ich habe generell eine sehr schlechte Meinung über Wettbewerbe: da man nichts messen kann, sind sie eine Einladung für ungerechte Bewertungen und manchmal Glücksfälle. Dennoch brauchen junge Leute irgendwelche Herausforderungen, um weiterzukommen.

GP: Das Durchschnittspublikum hat ja oft Vorbehalte gegenüber „modernen“ Werken – oft zu Recht, denn manche Werke sind wirklich schwer zugänglich bzw. gar nicht fasslich (oder teilweise sogar schlecht) komponiert. Welche Kriterien legst du an neue Werke an, damit du dich entscheidest, sie aufzuführen? Welche Eigenschaften sollte ein „gutes“ Stück aufweisen?

NV: Es soll mich berühren, es soll meine Emotionen berühren, die Emotionen müssen nicht immer schön sein, es soll in mir Gedanken bewegen, es soll ein Tanz mit der heutigen Zeit sein, es soll ein Seiltanz sein.

GP: Schaust du da auch auf technische bzw. pianistische Qualitäten – oder in erster Linie auf die musikalischen?

NV: Auf die musikalischen.

GP: Heutzutage wird an allen Ecken und Enden gespart – und die Musik ist da häufig ein Opfer, seien es weniger Studienplätze oder Musiklehrerstellen, verkleinerte Orchester oder „geizige“ Konzertsagen. Kann man einem/einer begabten jungen Künstler/in heutzutage überhaupt noch empfehlen, Musik als Brotberuf zu wählen?

NV: Nein, kann man nicht empfehlen. Die Liebe zu etwas kann man nicht empfehlen.

GP: Ein gutes Instrument ist Vorbedingung für ein hochwertiges Musizieren – aber nicht in jedem Konzertsaal steht ein guter Flügel? Wie kommt man mit dem Wechsel zurecht?

NV: Ich finde das unglaublich spannend. Manchmal sogar, wenn der Flügel schlecht ist, spüre ich umso mehr die Herausforderung, Töne zu zaubern. Ein Zauberkünstler, das ist etwas ganz Besonderes, und wir haben manchmal das Privileg, in die Rolle eines Zauberkünstlers zu schlüpfen.

GP: Besten Dank - wir freuen uns bereits auf das kommende Konzert mit Dir.

→ KONZERT-HINWEIS:

So. 22.JÄNNER.2017, 16.00 h: 3.STB-Konzert – Florentinersaal/Palais Meran

„Tobias Stosiek - Violoncello & Nataša Veljković - Klavier:
H.Blendinger, G.Aranyi-Aschner, Dario Cebic, W.Wagner,
G.Präsent, J.Wagner, H.v.Herzogenberg, O.M.Zykan u.a.

Gerhard Präsent

Komponistenportrait Wolfram Wagner

Biographie: geboren 1962 in Wien, wuchs in Steyr/OÖ und Schwechat/NÖ auf, verbrachte in seiner Kindheit und Jugend viel Wochenend- und Ferienzeit bei seinen Großeltern in Bad Aussee, wohin es ihn immer noch gelegentlich zieht.

Während der Gymnasiums- und nach der Matura studierte er Konzertfach Flöte, Komposition und Musikpädagogik (Instrumente Flöte und Klavier) an der Wiener Musikuniversität, seine Kompositionslehrer waren Erich Urbanner und Francis Burt. Danach folgte ein Postgraduate-Studium Komposition an der Guildhall School of Music and Drama in London bei Robert Saxton



und ein Gaststudium an der Musikhochschule in Frankfurt bei Hans Zender. Seit 1992 lebt er in Wien und unterrichtet an der dortigen Musikuniversität Tonsatz, Komposition, Instrumentation und Gehörbildung, hielt Gastvorträge am Pariser Konservatorium und an den Universitäten in Amsterdam, Cluj/Rumänien und Greensboro/USA.

Er erhielt mehrere Preise und Auszeichnungen wie den Publicity Preis der Austro Mechana 1995, den Förderungspreis 1998 des Bundeskanzleramtes, das Staatsstipendium für Komponisten, den Würdigungspreis des Landes Niederösterreich 2008 und war Gewinner des internationalen Anton Bruckner Kompositionswettbewerbs Linz 1997.

1993 war er Composer in Residence der Academy of St. Martin in the Fields, London, 2011/12 Composer in Residence des Wiener Concert-Vereins. Er schrieb bislang 4 Opern, 4 Oratorien, 1 Ballett, etliche Orchesterwerke, viele Chorwerke, Kammermusik und Lieder, u.a. für den Wiener Musikverein, die Wiener Konzerthausgesellschaft, die Academy of St. Martin in the Fields, den Carinthischen Sommer, das Donaufestival, den Europäischen Musikmonat Basel, die Neue Oper Wien, die Neue Oper Austria, das SireneOperntheater, die Kirchenmusik St. Stephan/Wien und St. Augustin/Wien, für Styria cantat, den Salzburger Chorverband und die Passionsspiele Erl, erlebte Aufführungen durch bekannte Orchester wie das Radio Symphonie Orchester Wien, das Residenz Orchester Den Haag, die Academy of St. Martin in the Fields, das Wiener Jeunesse Orchester, das Wiener Kammerorchester, den Wiener Concert-Verein, das Ensemble Kontrapunkte u.a., aber auch durch Kammermusikformationen wie das

Haydn-Trio Wien und das Haydn Trio Eisenstadt, das Küchl-Quartett Wien, das Artemis-Quartett Berlin, das Wiener Streichsextett, das Wiener Saxophonquartett und das ALEA-Ensemble, durch Chöre wie den Wiener Kammerchor, den Wiener Singverein, den Concentus Vocalis, den Chorus sine nomine sowie durch berühmte Solisten wie Christian Altenburger, Patricia Kopatchinskaja, Ernst Kovacic, Tobias Stosiek, Wolfgang Panhofer, Milan Turkovic, Wolfgang Kogert u.a.; seine Musik wurde in vielen Ländern Europas (Wien/Musikverein u. Konzerthaus, Salzburg/Mozarteum, Linz/Brucknerhaus, Berlin/Konzerthaus, London/Queen Elizabeth Hall, Amsterdam/Concertgebouw, Warschau/Philharmonie, Bratislava/Nationaltheater u.a.), in den USA, Südamerika, Indien, Korea und Japan aufgeführt und gesendet.

Neben dem Komponieren und Unterrichten betätigt sich Wolfram Wagner, der mit der Cellistin Ingrid Wagner-Kraft verheiratet ist, als Chorsänger und Kammermusiker auf der Flöte, betreibt gerne Sport (laufen und schifahren) und genießt ausführliche Wanderungen, vornehmlich mit seiner inzwischen 20-jährigen Tochter Isabella, einer Lebensmittel- und Biotechnologiestudentin und versierten Amateurbratscherin. Sein Sohn Dominik, 19 Jahre alt, gehört zu den besten Kontrabassisten der Welt, hat große internationale Wettbewerbe gewonnen und sich der Idee verschrieben, den Kontrabass als virtuoses und klanglich vielfältiges Soloinstrument bekannt zu machen.

Interview mit Wolfram Wagner

Gerhard Präsent: Du bist mit Flöte und Klavier relativ früh zur Musik gekommen. Bist du da eigentlich elterlich vorbelastet?

Wolfram Wagner: Meine Eltern sind keine Musiker, aber an klassischer Musik interessiert. Klavier hatten wir keines zuhause, das habe ich erst mit 15 Jahren bekommen, als ich mein Querflötenstudium an der Wr. Musikuniversität begann und Klavier als Nebeninstrument vorgeschrieben war. Das Klavierspielen hat mich dann allerdings sofort begeistert; bis zu diesem Zeitpunkt konnte ich mir die Qualität unterschiedlicher Intervalle nur durch das gleichzeitige Hineinblasen in 2 Blockflöten akustisch zur Kenntnis bringen. Blockflöte spielte ich (anfangs mit nur mäßigem Eifer) ab dem Alter von 8 Jahren, Querflöte (mit großer Freude) ab 12 Jahren, mit dem Komponieren (mit Feuereifer) begann ich mit 13.

GP: Und woher kam dein Interesse für's Komponieren? Gab es da ein Schlüsselerlebnis?

WW: Meine Brüder (ich habe 4 davon) spielten alle ein Instrument, manche besser, manche weniger intensiv, einer studierte sogar kurz Klarinette (und ist jetzt ein auf seinem Gebiet bedeutender Biochemiker), einer meiner jüngeren Brüder wurde später Trompeter. Für meine Brüder und mich habe ich meine ersten

Kompositionen geschrieben und war immer sehr neugierig, wie diese wohl klingen würden. Ich schulde meinen Brüdern großen Dank dafür, dass sie stets bereit waren, diese Sachen mit mir zu spielen, und wir hatten viel Spaß dabei.

GP: Du hast bei Erich Urbanner und Francis Burt Komposition studiert. Was waren die Eigenheiten und Schwerpunkte, auch die Unterschiede zwischen diesen beiden Lehrern?

WW: Urbanner hat zu meiner Zeit immer alle Studenten zusammen in einer großen Gruppe unterrichtet, da war es spannend, das Tun der Kollegen mitzuerleben und für die eigenen Kompositionen von vielen Seiten Anregungen und Kommentare zu erhalten. Urbanner war immer darauf bedacht, die Selbstreflexion zu fördern: Warum schreibe ich das so, wie passt das mit dem davor und dem danach zusammen. Bei Burt gab's neben einem Seminar für alle seine Studenten Einzelunterricht, der war natürlich gründlicher und ausführlicher als der Gruppenunterricht bei Urbanner. Von beiden Lehrern habe ich viel gelernt, beide haben auf fundiertes handwerkliches Können Wert gelegt, beide haben ihren Studenten in kreativer Hinsicht große Freiheit gelassen.

GP: Und Robert Saxton (London) bzw. Hans Zender (Frankfurt)?

WW: Saxton und überhaupt meine Zeit in London haben mich mit einer ganz anderen Musiktradition - auch, was die zeitgenössische Musik betrifft - bekannt gemacht, ich habe mich erstmals mit Komponisten wie dem Amerikaner Elliot Carter und seinen metrischen Konstruktionen befasst, auch Minimal Music fand zu jener Zeit in England viel mehr Beachtung als in Österreich. Versuche, das Tonmaterial systematisch zu ordnen, auch wenn es um Atonalität ging, gab es hier wie dort, aber eben auf unterschiedliche Weise. Zender in Frankfurt wiederum ist jemand, der ein sehr großes und umfassendes Wissen von verschiedenster Musik hat, auch z.B. über außereuropäische Musik und mikrotonale Tonsysteme. Davon hat er in seinen Seminaren viel an die Studenten weitergegeben.

GP: Du hast bereits relativ früh beachtliche Erfolge mit deinen Werken gehabt. Wie kam es z.B. dazu, dass du 1993 „Composer in Residence“ an der „Academy of St. Martin in the Fields“ wurdest?

WW: Das Orchester Academy of St. Martin in the Fields suchte 1992 erstmals einen Composer in Residence, eine Aktion, die 1993 mit mir begann und sich einige Jahre mit anderen Komponisten fortsetzte (ich weiß nicht, wie lange). Bedingung war, dass es kein britischer Komponist war, weil der Hauptsponsor des Projekts, eine kanadische Telekommunikationsfirma, in Europa Fuß fassen und sich europäisch-international präsentieren wollte. Soviel mir erzählt wurde, wurde unter anderem auch Robert Saxton um seinen Rat gefragt, und er hat meinen Namen ins Spiel gebracht. Ich wurde eingeladen, Partituren und Aufnahmen einzuschicken, daraufhin erwählte man mich zum Composer in Residence, was

damit verbunden war, das Orchester in seiner Arbeitssituation (Proben, Aufnahmen, Konzerte) kennenzulernen, mit auf eine Tournee zu fahren und eine Komposition zu verfassen, die dann vom Orchester – unter meinem Dirigat – in der Queen Elizabeth Hall in London uraufgeführt wurde. Mir haben zwar die Knie geschlottert! ... aber es ging sehr gut und wurde in der Londoner Times sowie in der Wiener Zeitung positiv besprochen.

GP: Du hast ein sehr umfangreiches und vielfältiges Oeuvre. Schreibst du viel auf Auftrag – oder gehst du eher deinen eigenen Interessen oder einer Inspiration nach?

WW: Ich hatte in den letzten 25 Jahren das Glück, oft um Kompositionen gefragt zu werden, somit habe ich das meiste auf Auftrag bzw. für einen bestimmten Anlass geschrieben. Gelegentlich schreibe ich auch ohne äußeren Anlass, wenn mir etwas durch den Kopf geht, das nicht für eine beauftragte oder versprochene Komposition passt. Dieser Freiraum ist mir sehr wichtig.

GP: Hast du Instrumente bzw. Besetzungen, für die besonders gerne bzw. häufig komponierst?

WW: Ich schreibe sowohl Instrumentalmusik (für Orchester oder Kammermusikformationen) als auch Vokalmusik (Lieder oder Chor) sehr gerne. Mit elektronischer Musik habe ich mich insbesondere in London intensiv befasst, eine Komposition für Instrumente und live-Elektronik wurde dort auch uraufgeführt, aber mein diesbezügliches Interesse ist wieder erlahmt.

GP: Ja, die Liste deiner Chorwerke ist beeindruckend. Abgesehen davon, dass es – heutzutage – sehr anspruchsvoll ist, für Stimmen zu schreiben (es soll sangbar sein, aber trotzdem persönlich) – woher kommt dieses Interesse?

WW: Ich singe selber gerne in Chören, und mein Interesse - und somit auch die Fähigkeit - für die Singstimme zu schreiben, kommt wohl daher. Natürlich macht es einen Unterschied, für einen Profichor wie den Rundfunkchor (für den ich auch geschrieben habe, als es ihn noch gab, was ja leider, leider seit ca. 20 Jahren nicht mehr der Fall ist) zu schreiben oder für einen Laienchor. Die Herausforderung ist in beiden Fällen inspirierend.

GP: Beachtlich auch deine bisher vier Opernwerke sowie Oratorien. Hast du diese als Auftrag, oder wenigstens mit Aussicht auf Inszenierung, geschrieben – oder „ins Blaue hinein“, in der Hoffnung, es wird aufgeführt?

WW: Diese Werke habe ich alle auf Auftrag geschrieben. Kompositionen von solcher Größe bedeuten doch eine viele Monate dauernde Arbeit, die wollte ich nicht ins Blaue leisten.

GP: Wenn ich an Auswüchse des (modernen) Regietheaters – z.B. bei Mozart- und Verdi-Opern denke ... wie waren dabei deine Erfahrungen mit Regisseuren, Dirigenten, Bühnenbildern ... kurz: mit der Inszenierung?

WW: Mit den Dirigenten immer gut, mit den Regisseuren meistens auch, wobei ich mir nie angemaßt habe, dem Regisseur bzw. der Regisseurin ins Konzept zu reden.

GP: Ich weiß: es ist meist schwer zu formulieren, aber wie würdest du deinen kompositorischen Stil beschreiben?

WW: Ziel meiner Musik ist es, ihre Inhalte klar formuliert zu präsentieren. Die Idee, die musikalische Grundaussage des Stückes bildet Zenrum und Anker für die klangliche Gestaltung, die durchaus vielfältig sein kann, vom Cluster bis zum Einzelton, vom Dreiklang bis zu atonalen Klanggebilden. Ich liebe große Bögen, Abwechslungsreichtum, Lyrik, Dramatik, Emotionalität, formale und tonale Geschlossenheit, differenzierte Klanglichkeit, ruhige Melodik und rasante, zupackende Rhythmik.

GP: Das heutige Musikleben ist ja ziemlich zwiegespalten: einerseits viele Interpreten und Veranstalter, die sich fast ausschließlich auf traditionelle Werke konzentrieren, andererseits die Szene Neuer Musik, der es nicht avantgardistisch genug sein kann ... und die auf Werke mit „traditionellen Techniken“ meist verächtlich herabblickt. Obwohl ich jetzt deine Kompositionen nicht als „experimentell“ bezeichnen würde, kannst du dich da durchaus erfolgreich behaupten. Woran liegt das deiner Meinung nach?

WW: Ich schreibe eben, was mir am Herzen liegt. Ich verfolge aber interessiert, was Komponisten in aller Welt vorlegen und womit sie sich beschäftigen. Experiment und Fortschritt sind wichtige Faktoren in der Musik, auch in der meinen, wobei die Begriffe „experimentell“ und „fortschrittlich“ einem ständigen Wandel unterworfen sind, was gottlob auch zunehmend zur Kenntnis genommen wird.

GP: Es existiert ja nach wie vor die Kluft zwischen zeitgenössischen (also lebenden) Komponisten mit ihren Werken und dem traditionellen Konzertpublikum, das ja überwiegend am liebsten nur Werke vor 1900 hören möchte. Wie sind da deine Erfahrungen?

WW: Ein Teil der Musik des 20. Jahrhunderts hat das Publikum verschreckt. Vieles, was heute komponiert wird (übrigens auch vieles, was im 20. Jahrhundert komponiert wurde und erst jetzt allmählich Einzug ins Konzertleben findet), hat durchaus die Fähigkeit, ein typisch klassisches Konzertpublikum anzusprechen. Ich habe das Gefühl, dass sich die Menschen zunehmend für zeitgenössische Musik zu interessieren beginnen. Es ist ja auch die zeitgenössische Musik heute eine andere ist als die vor 50 Jahren, viele Komponisten bewegen sich aus dem

sprichwörtlichen Elfenbeinturm heraus, manche vorsichtig, manche durchaus offensiv. Das ergibt eine erfrischende Pluralität, der sich das Konzertpublikum zunehmend, so erscheint es mir jedenfalls, zu öffnen bereit zeigt.

GP: Kann man eventuell mit speziellen Formen der Musikvermittlung, z.B. mit moderierten Konzerten, langfristig etwas bewirken? Hast du andere Ideen?

WW: Gut moderierte Konzerte liebe ich, egal ob mit Musik der Vergangenheit oder der Gegenwart. Wenn auch Musik für sich selber, ohne Erklärung, erfahrbar sein muss, so intensiviert zusätzliche Information doch oft das Hörerlebnis.

GP: Inwieweit denkst du beim Komponieren an das (ein imaginäres) Publikum? Folgst du einfach deinen musikalischen Vorstellungen – oder denkst du bei der Arbeit daran, wie das Stück bei der Aufführung wirken bzw. ankommen wird?

WW: An das Publikum denke ich insofern, als ich ständig danach strebe, mein musikalisches Anliegen ganz deutlich, also für den Hörer unmittelbar erfahrbar zu formulieren. Abgesehen vom Publikum denke ich allerdings auch an die Ausführenden: Ist das Stück spielbar, lohnend, liegt es gut, kann sich der Musiker ins Zeug legen, kann er seine Persönlichkeit, seine Fähigkeiten, seine Emotionalität ins Spiel bringen? Wenn ihm das Stück dazu die Möglichkeit bietet, dann besteht die Chance, dass sich etwas davon auf das Publikum überträgt.

GP: Wenn du ein neues Stück beginnst: hast du da bereits eine ziemlich genaue Vorstellung vom ganzen Werk – oder ergibt sich die endgültige Gestalt nach und nach aus der Detailarbeit?

WW: Mein Komponieren ist eine Mischung von beidem, von Konzept und quasi notierter Improvisation, wobei diesbezügliche die Gewichtung von Stück zu Stück unterschiedlich ist.

GP: Arbeitest du am Klavier oder am Schreibtisch ... also Bleistift, Radiergummi (!) und Papier ... oder mit Computer? Hat sich das mit der Zeit bei dir geändert?

WW: Ich schreibe am Klavier sitzend mit Bleistift und Radiergummi. Die Reinschrift mache ich seit einigen Jahren am Computer.

GP: Wie wichtig sind für dich traditionelle Techniken wie Kontrapunkt, Harmonik, Stimmführung, Basslinie etc. Gibt es weitere ganz spezielle Techniken oder Verfahren, die du gerne anwendest?

WW: Meine gut ausgebildeten und trainierten Fähigkeiten in Kontrapunkt und Harmonielehre kommen mir sehr zuhelfe, wenngleich meine Harmonik eine andere ist als die vergangener Epochen und auch meine Kontrapunktik ihre eigenen Wege geht. Gerne entwickle ich metrische und tonale Konzepte, um einer Komposition Geschlossenheit, Stringenz und Verständlichkeit zu verleihen.

GP: Was strebst du beim Komponieren als ideales Endergebnis an? Was erwartest du dann von den Interpreten bei einer Aufführung?

WW: Je besser es mir gelingt, eine musikalische Idee klar und deutlich niederzuschreiben, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass der Interpret sie erfasst, dass sie in ihm Feuer fängt und dass dieses Feuer auf den Hörer überspringt. Das ist mein Ziel.

GP: ... und machst du während der Proben oder nach den Erfahrungen der Uraufführung noch größere Änderungen – abgesehen vom Ausbessern offensichtlicher Fehler oder Ergänzung von Vortragsbezeichnungen? Wie fix sind die angegebenen Tempi?

WW: Meine Tempovorstellungen sind ganz konkret, meine Metronomangaben erweisen sich eigentlich immer als richtig. Kleinere Änderungen fallen mir allerdings nach dem ersten Hören eines Stückes gelegentlich schon ein, es macht bei mir offenbar immer noch einen gewissen Unterschied, ob ich mir etwas ausdenke oder ob ich mir das Ergebnis anhöre.

GP: Wenn du dich an dein positivstes Erlebnis bei einer Aufführung eines deiner Werke erinnerst, was war das? Umgekehrt: deine furchtbarste Erfahrung?

WW: Eigentlich s.o.: Diejenigen Aufführungen habe ich in der willkommendsten Erinnerung, bei denen oben genanntes Ziel, das Überspringens des Funkens über den/die Interpreten zum Publikum erreicht wurde.

GP: Deine wichtigsten kompositorischen Vorbilder, einerseits aus der Tradition, andererseits an lebenden Komponisten?

WW: Als Vorbild bewegt und begeistert mich die Musik der berühmten Meister der Vergangenheit bis Debussy, im 20. Jahrhundert Schönberg, Berg, der frühe atonale (noch nicht serielle) Webern, Bartok, Strawinsky, Hindemith, Prokofjew, Britten, Poulenc, Schostakowitsch, Barber, Bernstein, Messiaen (da habe ich jetzt sicherlich etliche Namen vergessen), von den lebenden Komponisten einzelne Aspekte der Minimalisten Reich, Riley, Pärt sowie so manche Facette des Jazz und der Popmusik.

GP: Wie ist dein Verhältnis zu neuen Medien wie internet? Verwendest du es, um deine Musik zu verbreiten – z.B. youtube – oder zumindest zu bewerben? Bringt es – angesichts der heutigen Datenschwemme – überhaupt etwas?

WW: Ich habe eine homepage und bin jedes mal erfreut, wenn ich etwas von mir auf youtube finde (gelegentlich schaue ich in eitler Neugier hinein). Internet, youtube und wikipedia sind mir zudem höchst willkommene Informationsquellen. Ich freue mich darüber, dass es das gibt.

GP: Das Internet mit seinen beinahe unbeschränkten Möglichkeiten ist ja für Komponisten auch nicht unproblematisch ... die meisten Nutzer erwarten, dass sie alle Musik gratis bekommen. Umgekehrt ist der finanzielle Ertrag für uns Komponisten oft nur als „symbolisch“ zu bezeichnen. Deine Meinung dazu?

WW: Wie gesagt, ich freue mich, dass es das gibt.

GP: Du hast ja daher – wie viele KomponistInnen – einen „Brotberuf“ an der Wiener Musikuniversität. Ist das eher eine (lästige) Notwendigkeit, oder entstehen da auch wertvolle Wechselwirkungen ... z.B. durch Anregungen der Studierenden?

WW: In den letzten Jahren hat sich meine Liebe zum Unterrichten eindeutig verstärkt. Das Unterrichten ist ja - ähnlich dem Komponieren - auch ein Weitergeben von mir wichtig erscheinenden Ideen, eigentlich ein Weitergeben meiner Reflexion über die Welt und das Leben, und die Anregungen, die ich dabei von den Studierenden erhalte, sind mir sehr wertvoll. Daneben ist es mir aber auch wichtig, aktiv auf der Bühne Musik (eigene und die anderer Komponisten) zu vermitteln, sei es als Flötist oder als Chorsänger oder gelegentlich auch auf dem Klavier.

GP: Heutzutage, wo die jüngere Generation sich Informationen und auch Musik kinderleicht aus dem Internet besorgen kann, wie siehst du die Zukunft von traditionellen Konzerten überhaupt? Ein aussterbendes Genre? Wie soll man zeitgenössische Werke da am besten präsentieren?

WW: Also, ich gehe gerne in Konzerte, und ich sehe nach wie vor reges Publikumsinteresse für konzertant dargebotene Musik aller Richtungen. Gute Moderation finde ich, wie gesagt, sehr begrüßenswert.

GP: Und der Musikmarkt CDs oder andere Medien? Der STB produziert ja von quasi allen Konzerten CDs mit den Mitschnitten, aber verdienen kann man damit ja weder als Interpret noch als Komponist noch etwas. Macht das überhaupt noch Sinn?

WW: Geldverdienen ist das eine, etwas zu bewirken das andere. Ich habe leicht reden, ich verdiene ja als Universitätslehrer Geld und muss somit nicht bei jeder Komposition und bei jedem Auftritt größtes Augenmerk darauf legen, ob es sich auch finanziell rentiert. Unabhängig davon ist meine Überzeugung die, dass man tun soll, was einem wichtig erscheint, und ich bin froh, dass es mir gelungen ist, meine Lebensumstände dahingehend zu gestalten.

GP: Du bist ja öfters als Flötist und auch als Chorsänger aktiv. Bei welchen Gelegenheiten? Eher aus Freude und zur Entspannung?

WW: Als Flötist wirke ich bei Kammermusikkonzerten - häufig mit neuer Musik - mit, das Singen betreibe als Mitglied des Wiener Singvereins (Chor des Wiener Musikvereins unter der Leitung von Johannes Prinz), als bezahlter Substitut in

verschiedenen Wiener Kirchenhören und als Mitglied eines echten Laienchors nahe meiner Wohnung, dem Grinzinger Kirchenchor, der schon zwei größere Kompositionen (eine Messe und ein Oratorium über Edith Stein) bei mir in Auftrag gegeben und mit viel Engagement erfolgreich uraufgeführt hat. Musizieren ist mir eine große Freude, egal ob als bezahlter Profi oder unbezahlt mit Laien.

GP: Deine Frau (Ingrid Wagner-Kraft) ist ja eine hervorragende Cellistin – und du hast sicher einige Werke für sie geschrieben. Wie gestaltet sich dabei die Zusammenarbeit ... beim Komponieren bzw. beim Einstudieren?

WW: Für Ingrid habe ich sowohl Kammermusikwerke (Violoncello solo, Sonaten mit Klavier, Trios u.a.) als auch ein Tripelkonzert (Violine, Violoncello, Klavier und Orchester) geschrieben. Ihr Ratschlag bezüglich der Behandlung des Instruments war mir dabei immer wichtig, und ihre Fähigkeit, sich in die Werke einzuleben und sie überzeugend, emotional und technisch auf höchstem Niveau zu interpretieren, hat mich immer sehr begeistert.

GP: Auch dein Sohn Dominik macht Karriere als Kontrabassist!

WW: Ja, ihn bewundere ich sehr, seine Zielstrebigkeit und seinen unbedingten Einsatz für die Sache: Er will der Welt zeigen, dass der Kontrabass ein großartiges, virtuoseres, klanglich vielfältiges und facettenreiches Soloinstrument ist. Davon das Publikum zu überzeugen, ist eine große Herausforderung, aber jeder, der ihn hört, gibt ihm recht.

GP: Was sind deine zukünftigen Pläne? Neue Werke? Projekte? Aufführungen?

WW: Weiter Musik schreiben, so wie bisher.

GP: Welche Musik hörst du am liebsten in der Freizeit – also fern von Unterricht, Konzertvorbereitung und Literaturstudium?

WW: Renaissance, Barock, Klassik, Romantik und Moderne

GP: Und sonstige Freizeitaktivitäten?

WW: Sport (Laufen und Schifahren), Wandern und Lesen.

GP: Wir wünschen dir weiterhin viel Erfolg – und hoffen, bald von dir in Graz wieder etwas zu hören.

WW: Herzlichen Dank!

* * *

→ So. 23. Oktober 2016 – Dom zu Graz – 18.30 h: Geistliche Chorwerke mit dem Domchor Graz, Leitung: Josef M. Doeller: Wolfram Wagner: „Secundum scripturas“ sowie weitere steirische Komponisten

Werkliste Wolfram Wagner:

Bühnenwerke:

Endlich Schluß Kammeroper (2002) 80' Verl.: Doblinger

Libretto: Silke Hassler (nach dem gleichnamigen Theaterstück von Peter Turrini), Besetzung: Sänger: Bariton, Vokalensemble (2 S., 1 Ms., 2 A., 2 T., 1 Br., 2 B.), Orchester: 2 Fl., 1 Ob., 1 Kl., 1 B.-Kl., 1 Fg., 1 A.-Sax, 2 Hr., 2 Trp., 2 Pos., 1 Schl., 1 Kv., 2 Vl., 2 Va., 2 Vc., 1 Kb. UA.: Wien, Semper-Depot, 13.9.2003: Neue Oper Wien, Dir.: Walter Kobera, Regie: Monika Steiner CD: Neue Oper Wien / Walter Kobera (Neue Oper Wien – Record AT-A32)

Ödipus Kammeroper (1994) 80' Verl.: contemp art

Libretto: Herbert Vogt, Besetzung: Sänger: Sopran, Mezzosopran, Alt oder Counter-Tenor oder Sopranist, Tenor, Buffo-Bariton, Bassbariton, Bass, Sprecher (männl.), Orchester: 1,1,1,1 - 1,1,1,0 - 1 Schl. - Str. (mind. 1,1,1,1,1, max. 5,4,3,3,1), Uraufführung: Wien, Messepalast, 13.10.1994: Neue Oper Austria, Dir.: Ottokar Procházka; Regie: Thomas Birkmeir

Wenn der Teufel tanzt Komische Oper (1996) 90' Verl.: Doblinger

Libretto: Ernst A. Ekker, Besetzung: Sänger: Sopran, Mezzosopran, Alt, Tenor, Charaktertenor, lyrischer Bariton, Bass-bariton, Bass, Sing(Tenor)-Tanz-Schauspieler, Sprecher (männl.), Chor (gem.), Orchester: 1,1,1,1 - 1,1,1,0 - 1 Schl. - Cemb. - Str. (kleine Besetzung)

UA.: Villach, Kongresshaus, 17.7.1996: Carinthischer Sommer 96 Dir.: Peter Keuschnig; Regie: Felix Benesch

Sarabande Kammeroper (2008) 50' - Text: Kristine Tornquist (nach Leo Perutz), Sänger/-innen: Mezzosopr., Ten., Bar., Bass, Instrumente: Fl., Kl., Fag., Trp., Pos., Vl., Va., Vc.

UA.: Wien, ehemalige Brotfabrik, 12.6.2009: sireneOperntheater, Dir.: Jury Everhartz, Regie: Kristine Tornquist

Türkenkind Kammeroper (2011) 63' Verl.: Doblinger - Text: Kristine Tornquist nach „Maria Theresias Türkenkind“ von Irene Montjoye, Gesang: Mezzosopran, Instrumente: Fl., Ob., Kl., Fg., Hr., Trp., Pos., Schl., Oud, Vl., Va., Vc., Kb. - UA: 14.9.2011, Wien, Schlosstheater Schönbrunn: sireneOperntheater, Dir.: Juri Everhartz, Regie: Kristine Tornquist, Gesang: Nina Plangg

STRETTA - lyrische Szene für Sopran, Tenor, Sprecher und 9 Instrumente (2003) 14' Verl.: Doblinger

Text: Friederike Mayröcker, Besetzung: Sopr., Ten., Sprecher; Fl., Kl.in B, A-Sax.in Es, Trp.in B, Pos., Schl. (ein Spieler: kl. Tr., Hängebecken, hi-hat, Stand-Tom-tom), Akk., Vl., Vc.

UA: Innsbruck, Landestheater, 31.10.2004: sireneOperntheater, Dir.: Dorian Keilhack, Regie: Kristine Tornquist

In der Ewigkeit des Augenblicks Szenische Sinfonie (1991) 35' - Text: Adelbert v. Chamisso

Besetzung: 2 Tenöre, 3 Sprecher, stumme Darsteller (mind. 6), Kammerchor, 26 Soloinstrumente: Fl., Altfl., Ob., Klar., Baßklar., Fg., Hr., 2 Trp., Pos., 2 Schl., Hrf., Cemb., 3 Vl., 3 Va., 3 Vc., 2 Kb.

UA.(konzertant): Wien, Odeon, 16.10.1992: Sung Whan Cho, Michael Nowak, Junges Orchester Wien, Kammerchor der Wiener Musikhochschule / Herwig Reiter

Die Unvollendete.... Ballett (1997) 25'(+Schubert Sinf.h-moll), Libretto: Alf Kraulitz Besetzung: 1,1,2,1 - 1 Sax

(Alt) - 2,1,1,0 - 1 Schl., Kv. - 1,1,1,1,1 - UA.: St.Pölten, Festspielhaus, großer Saal, 5.7.1997: Donaufestival 97, Österreichische Kammer-symphoniker, Dir.: Peter Keuschnig; Choreographie: Liz King

CD: Österreichische Kammer-symphoniker / Peter Keuschnig (NÖ Donaufestival)

Orchesterwerke:

Augustinus Oratorium (1999/2000) 65' - Text aus Augustinus: „Bekenntnisse“, Besetzung: Bariton, gem. Chor,

Orchester: 1 Fl., 1 Ob., 2 Kl., 1 Fg., 1 Ten.-Sax., 2 Hr., 2 Trp., 1 Pos., 1 Schl., 4 Vl., 3 Va., 3 Vc., 1 Kb.; Ferninstr.: 2 Fl., 2 Trp. in C

UA: Wien, Augustinerkirche, 30.9.2000: Johann Leutgeb, Chor u. Orchester von St. Augustin, Dir.: Alois Gläßner

Hiob Oratorium (1989) 50' Verl.: Doblinger - Text: Altes Testament und Gedichte von Werner Kraft und Karl

Wolfskehl, Besetzung: Solisten: Sopran, Tenor, Bariton, Sprecher (=Bar.ad lib.); gem. Chor; Orchester: 2,2,2,2 - 2,2,3,0 - Pk.+3 Schl. - Str.; Orgel

UA.: Wien, Odeon, 1.3.1991: Danja Lukan, Michael Nowak, Johann Leutgeb, Junges Orchester Wien, Kammerchor der Wiener Musikhochschule / Herwig Reiter, ORF (NÖ)

CD: 3.Teil Gesänge des Leids : Besetzung wie UA. (VMM 2022)

Edith Stein Oratorium nach Texten von Edith Stein und Zeitzeugnissen für Sopran, Bariton, Chor, Orchester und Orgel (2015) 65' Verl.: Doblinger - Orchester: 1,1,1,1 - 1,1,1,0 - 1 Schl. - Str., Orgel
UA.: 30.10.2015, Wien, Pfarrkirche Grinzing: Angela Amtmann, Walter Wegscheider, Chor und Orchester der Kirchenmusik Grinzing, Dir.: Florian Amtmann

Im Anfang Vokale Symphonie (2002) 65' für Sprecherin, Sprecher, Solotenor, großen Chor und Orchester nach Worten aus dem Johannesevangelium, Goethes Faust, Zeitungsausschnitten und dem Pater noster
Orchesterbesetzung: 2 Fl., 2 Ob., 2 Kl.in B, 2 Fg.; 2 A.sax., 2 T.sax; 2 Hr., 2 Trp. in B/C (alt. Flügelhr. ad lib.), 2 Pos., B.pos., Tba; Pk. + 1 Schl., Kv. (od. E-Pno.), E-Bass; 2 Va., 4 Vc., 2 Kb.
UA.: Salzburg, Eishalle, 15.6.2003: Salzburger Chorverband, Dir.: Karl Kamper

Ad te, Domine Psalm 27 für Soli, Chor und Orchester (1992) 12' - Besetzung: Solisten: Sopran, Alt, Tenor, Baß; Orchester: 3,3,3,3 - 4,3,3,1 - Pk.+1 Schl. - Str. UA: Internationale Kirchenmusiktage Niederösterreich 1992, Stiftskirche Herzogenburg, 25.9.1992: Anna Korondi, Martina Claussen, Sung Whan Cho, Walter Wegscheider, ORF-Symphonieorchester, ORF-Chor / Erwin Ortner ORF (NÖ)

Gloria für Mezzosopran, Tenor, Chor und Orchester (2006) 17'30 Orchesterbesetzung: 2,2,2,2 – 2,2,3,0 – Pk. – Str.
UA: Wien, Augustinerkirche, 11.6.2006:
Kirchenmusik St. Augustin, Alice Rath, Alexander Kaimbacher, Dir.: Mirjam Schmidt

Messe für Sopransolo, gemischten Chor, Flöte, Blechbläser und Streichquartett (oder Orgel) (1997) 34'
Verl.: Doblinger, Besetzung: Fl., 2 Trp., 2 Hr., 2 Pos., Tba., 2 Vl., Va., Vc.; Orgel statt Streichquartett ad lib.; Sopran, Chor (S.A.T.B.)
UA.: Wien, Augustinerkirche, 31.1.1999: Ursula Fiedler, Chor und Orchester von St. Augustin / Alois Glaßner

Missa Brevis für Sopransolo, gemischten Chor und Orgel oder Blasinstrumente (1998) 20' Verl.: Doblinger
Bläserbesetzung: 0,1,2,1 - 2,2,2,0 UA.: Linz, Dom, 4.7.1999: Domchor Linz / Anton Reinhaller

Symphonia für großes Orchester (1998/99) 33' Verl.: Doblinger - Besetzung: 3,3,3,3 - 4,3,3,1 - Pk.+ 2 Schl. - Str.(große Besetzung) UA: Berlin, Konzerthaus am Gendarmenmarkt, 6.8.2000:
Wiener Jeunesse Orchester / Herbert Böck
ORF: Niederösterreichisches Tonkünstlerorchester / Johannes Kalitzke
CD: Niederösterreichisches Tonkünstlerorchester / Johannes Kalitzke (ORF Edition Zeitton CD 442)

Konzert für Violine, Violoncello, Klavier und Orchester (1997) 22' Verl.: Doblinger
Orchesterbesetzung: 2,2,2,2 - 2,2,2,0 - Pk.+ 1 Schl. - Str.
UA.: Mistelbach/NÖ, Stadtsaal, 31.10.1998: Bettina Gradinger, Ingrid Wagner-Kraft, Klara Torbova, Niederösterreichisches Tonkünstlerorchester / Peter Keuschnig

Konzert für zwei Klaviere und Orchester (1995) 35' Verl.: Doblinger
Orchester: 2,2,2,2 - 2,2,3,0 - Pk.+1 Schl. - Str. - UA.: Wien, Schloß Schönbrunn, 3.7.1996: Eduard und Johannes Kutrowatz, Wiener Jeunesse-Orchester / Herbert Böck
ORF (Wien): Rainer Keuschnig, Klara Torbova, Niederösterreichisches Tonkünstlerorchester / Peter Keuschnig

Konzert für Violine und Orchester (2006) 28' Verl.: Doblinger - Orchester: 2,2,2,2 – 2,2,0,0 – Pk. – Str.
UA.: Wien, Konzerthaus, Mozart-Saal, 21.2.2007: Christian Altenburger, Spirit of Europe / Martin Sieghart

Fantasie für Orchester um ein Fugenfragment von W.A.Mozart (2004) 14' Verl.: Doblinger
Besetzung: 2,2,2,2 – 2,2,2,0 – Pk. – Str.
UA.: Wien, Konzerthaus, Neuer Saal, 27.1.2005: ÖGZM-Orchester / Werner Hackl

Variationen für Orchester (2001) 16' Verl.: Doblinger - Besetzung: 2,2,2,2 - 2,2,2,0 - Pk. - Str.
UA.: Wörthersee Classic, Stadttheater Klagenfurt, 4.6.2002:
Royal Philharmonic Orchestra l'Fiamminghi / Alexei Kornienko

Vertreibung aus Eden für Orchester (2001) 21' Verl.: Doblinger - Besetzung: 2,2,2,2 - 2,2,2,0 - Pk.+ 1 Schl. - Str.
UA.: Europäischer Musikmonat Basel, Gelterkinden, 9.6.2001: Orchestergesellschaft Gelterkinden / Meinrad Koch

Poem für Orchester (1997) 10' Verl.: Doblinger - Besetzung: 2,2,2,2 - 2,2,0,0 - Pk. - Str.
UA.: Carinthischer Sommer 97, Villach, Kongresshaus, 4.8.1997: Orchestre de Cannes, Philippe Bender
ORF (Kärnten)

Fanfare für Orchester (2008) 2:30 Verl.: Doblinger - Besetzung: 2,2,2,2 – 2,2,0,0 – Pk. – Str.

UA.: Horn/NÖ, Eröffnung der Landesausstellung, 8.5.2009: Spirit of Europe / Aleksandar Markovic

Konzert für Flöte und Kammerorchester (2006) 21' Verl.: Doblinger - Orchester: 0,1,1,1, 1 Altsax. – 1,1,1,0 – 1 Schl. – 2,1,1,1 (Str. solistisch oder in kleiner chorischer Besetzung)

UA.: Wien, Musikverein, Brahms-Saal, 8.1.2007: Erwin Klambauer, Ensemble Kontrapunkte / Peter Keuschnig

Ballade für Kontrabass und Kammerorchester (2013) 25' Verl.: Doblinger

Orchester: 1,1,1,1,1 A.-Sax. - 1,1,1,0 - 1 Schl. - Str. (solistisch oder chorisch in kleiner Besetzung)

UA.: Wien, Musikverein, Gläserner Saal, 10.3.2014: Dominik Wagner, Ensemble Kontrapunkte / Peter Keuschnig

Dances in the Ether 2 Symphonische Sätze für Kammerorchester (1993) 17' Verl.: Doblinger

Besetzung: 1,2,0,1 - 2,0,0,0 - Str. (6,4,3,3,1)

UA.: London, Queen Elizabeth Hall, 30.9.1993: Academy of St. Martin in the Fields / Wolfram Wagner

Veni, Creator Spiritus Kammerinfonie für Sopran und 19 Soloinstrumente (1996) 20' Verl.: Doblinger

Besetzung: 2,2,2,2 - 2,2,2,0 - 0 - 1,1,1,1,1; Sopransolo - UA.: Wien, Musikverein, Brahms-Saal, 17.3.1997:

Christine Whittlesey, Ensemble Kontrapunkte / Peter Keuschnig

ORF (Wien) CD: Christine Whittlesey, Ensemble Kontrapunkte / Peter Keuschnig (ORF Edition Zeitton CD 442)

Der Demiurg Vokale Elegie nach Motiven aus dem Roman „Die andere Seite“ von Alfred Kubin für Sopran, Mezzosopran, Tenor, Bariton, Liedersängerin und 19 Instrumente (1999) 27' - Verl.: Doblinger

Instrumente: 2,2,2,2 - 2,1,1,0 - 1 Schl., Kv. - 1,1,1,1,1

UA.: Donaufestival 1999, St. Pölten, Festspielhaus, 11.6.1999: Christine Whittlesey, Beate-Maria Pomberger, Franz Leitner, Johann Leutgeb, Lucia Nistler; Österr. Kammer-symphoniker / Peter Keuschnig - ORF (Wien)

Fantastische Szenen für Kammerensemble (oder Kammerorchester) (1997) 20' Verl.: Doblinger

Besetzung: 1,1,2,1 - 1 Sax.(Alt) - 2,1,1,0 - 1 Schl., Kv. - 1,1,1,1,1 (Kammerorchester: Str. chorisch in kleiner Besetzung)

UA.: Carinthischer Sommer 97, Stiftskirche Ossiach, 14.8.1997: Österreichische Kammer-symphoniker / Ernst Theis
ORF (Kärnten) CD: Ensemble Kontrapunkte / Peter Keuschnig (ORF Edition Zeitton CD 442)

Konzertante Fantasie für Solo-Violine und Streichorchester (2010) 17' - Verl.: Doblinger

UA.: Wien, Musikverein, Brahms-Saal, 20.3.2011: Elena Denisova, Wiener Concert-Verein, Dir.: Alexei Kornienko

Konzert für Flöte, Klavier und Streichorchester (2010) 19' - Verl.: Doblinger

UA.: Wien, Brahms-Saal, 29.1.2011: Robert Wolf, Agnes Wolf, Wiener Concert-Verein / Andreas Pixner

Orfeus Ballade für Sopran oder Tenor und Streichorchester (2007) 19' Verl.: Doblinger

UA.: Melk, Stift, 10.11.2007: Ingrid Habermann, Kleines Orchester Wien / Wolfram Wagner

Proverbia für Alt und Streicher (2013) 13' Verl.: Doblinger

UA.: Wien, Kirche Grinzing, 8.9.2013: Angela Riefenthaler, Orchester Grinzing / Florian Amtmann

Elegie für Oboe und Streichorchester (1998) 12' - Verl.: Doblinger - UA.: Wien, Österr. Museum für Angewandte Kunst, 16.3.2000: Andrea Krauk, Junges Wiener Kammerorchester / Arpad Krämer

Arioso für Klarinette und Streichorchester (1998) 12' - Verl.: Doblinger

UA.: Wien, Musikverein, Großer Saal, 24.9.1998: Stefan Neubauer, Streichorchester der Gardemusik Wien

Fantasie für Streichorchester (2009) 15:30 Verlag: Doblinger - Besetzung: mind. 4-3-2-2-1

UA.: 20.9.2009, Schwechat/NÖ, Rathaus (Ensemble Neue Streicher/Christian Schulz)

Concertino für Kammerorchester mit Klavier (2005) 14' - Verlag: Doblinger

Besetzung: Fl., Ob., Kl., Fg., Hr., Kv., Str. (min. 3-3-2-2-1) - UA.: Wien, Radiokulturhaus, 26.6.2006: Schüler der Musikschule Wien V, Klavier: Michael Pantillon, Dir.: Wolfram Wagner

Konzert für Klavier und Streichorchester (1989) 12' - UA.: Wien, Odeon, 11.1.1993:

Johannes Kutrowatz, Junges Orchester Wien / Herwig Reiter

Konzert für Streicher (1992) 10'30 Verl.: contemp art - Besetzung: 5,4,3,2,1

UA.: Wien, ORF-Sendesaal, 18.2.1994: Slowakisches Kammerorchester / Peter Keuschnig

ORF (Wien) CD: Wiener Streichorchester / Bernhard Steiner (KKM 3121-2)

Konzert für Saxophonquartett und Streichorchester mit Schlaginstrumenten (1990) 14' Verl.: apoll edition
Schlaginstrumente: 2 Spieler - UA.: Wien, Musikverein, Brahms-Saal, 17.3.1997: Wiener Saxophonquartett,
Ensemble Kontrapunkte / Peter Keuschnig - ORF (Wien)

Toccata für Bläserensemble und Schlagwerk (1994) 12' - Verl.: Doblinger
Besetzung: 2,2,2,2 - 2,2,2,1 - Pk.+1 Schl. - UA.: Wien, Musikverein, Brahms-Saal, 20.3.1995: Ensemble
Kontrapunkte / Peter Keuschnig ORF (Wien) CD: Ensemble Kontrapunkte / Peter Keuschnig (VWW 2022)
RSO Wien / Heinz Karl Gruber (Edition Zeitton, ORF CD 173)

Der versunkene See Symphonischer Satz für Blasorchester und Orgel (2009) 8:30
Besetzung: Picc., 1.,2.Fl., 1.-3.Kl., 1.-4.Hr., 1.-3-Trp-, 1.,2.Flh., 1.,2.Th., Bar., 1.-3.Pos., 1.,2.Tb., Pk., Schl., Org.
UA.: Erl/Tirol, Passionsspielhaus, 13.5.2010: Bundeskapelle Erl / Josef Wieser

Kammermusik:

Klavier:

1. Sonate (1989) 6' Verl.:contemp art
UA.: London, Guildhall School of Music & Drama, 28.5.1991: Caroline Herail

2. Sonate (1989) 5'30 - UA.: Wien, Musikuniversität, 11.12.2000: Tilmann Kracke

3. Sonate (1997) 32' - UA.: London, St. John's, Smith Square, 8.11.1999: Haruko Seki

4. Sonate (2003) 13'30 - UA.: Wien, Alte Schmiede, 17.1.2007: Josef Mayr

Toccata (2003) 8' Verl.: Doblinger - UA.: New York, Austrian Cultural Forum, 10.2.2004: Josef Mayr
CD: Josef Mayr (Extraplatte EX 588-2)

3 Impromptus für Klavier (1999) 6' Verl.: Doblinger - UA.: Paris, Österr. Kulturinstitut, 21.6.2001: Josef Mayr
CD: Josef Mayr (Extraplatte EX 588-2)

Fugato über ein Thema von Franz Liszt (2010) 2:40 Min. Verl.: Doblinger
UA: 20.3.2011, Erzgebirgischer Klavierwinter, Schneeberg im Erzgebirge/D: Josef Mayr

Variationen für Klavier (1999) 12' - UA: Wien, Alte Schmiede 11. 1. 2000: Josef Mayr

Zyklen (Cycles and Centres) (1995) 8'30 - UA.: Wien, 11.6.1997, Gesellschaft für Musiktheater: Louise Sibourd

Szene (1985) 6'30 - UA.: Linz, Brucknerhaus, Stiftersaal, 21.1.1986: Wolfram Wagner

6 Inventionen (1986) 6' Verl.: NÖ. Musikedition - UA.: Wien, Bösendorfersaal, 3.5.1990: Manfred Wagner-Artzt

3 Klavierstücke (1997) 4'30 - UA.: Schloß Primmersdorf/Niederösterreich, 18.7.1998: Bernhard Hickel

5 Aphorismen (1989) 4' - UA.: Wien, Alte Schmiede, 13.12.1993: Grainne Dunne

Auflösung Bild (1994) 3' - UA.: Wien, Alte Schmiede, 24.11.1994: Mathilde Hoursiangou

Klavialbum (1996/97) 17' Verl.: Doblinger - UA.: Wien, Urania, 12.12.1997:
Klavierschüler des Konservatoriums Wien, Klasse Eveline Karoh
CD (morgens, Krimi): Klavierschüler aus Musikschulen Oberösterreichs (Weinberg records, zeit.tasten.ö 04)

Prelude (2009) 1:30 Min. - Uraufführung: Wien, Alte Schmiede, 28.5.2010 Ulrike Fendel
CD: Gramola (Ulrike Fendel)

Allegro für Klavier 4händig (2009) 4' Verl.: Doblinger - UA.: St.Georgen/OÖ, 3.2.2010: Dino Sequi, Gerhard Hofer
CD: „Fingerfood“, Weinberg Records 14529

Variationen für Klavier zu vier Händen (1994) 7'30 - UA.: St. Pölten, Festspielhaus, 22.11.1997:
Eduard u. Johannes Kutrowatz

Andere Tasteninstrumente:

Fantasie für Cembalo (2012) 10:30 Min.

Elegie für Cembalo (1998) 19' - UA.: Wien, Alte Schmiede, 31.3.1999: Angela Koppenwallner

Variationen für Cembalo (1990) 6' - UA.: Ilmenau/Deutschland, 2.6.1992: Serena Mitzscherling
ORF: Rudolf Jungwirth

Fantasie für Orgel (2008) 15' Verl.: Doblinger - UA.: Linz, Dom, 13.8.2009: Wolfgang Kogert

Diptychon für Orgel (2008) 9' Verl.: Doblinger - UA.: Salzburg, Franziskanerkirche, 31.7.2010: Helmuth Luksch

Akkord für Orgel (1996) 10' Verl.: NÖ Musikedition - UA.: Regensburg, St. Vituskirche, 7.7.2000: Alexander Hermann

Orgelsolo (1986) 15' - UA.: Stenbrohult/Norwegen, 19.7.1989: Michael Gailit

quasi una passacaglia für Klavier und Orgel (1994) 8'30 - UA.: Wien, Konzerthaus, Großer Saal, 27.2.1994:
Michael Gailit (Kv.), Wolfgang Capek (Org.)

Streichinstrumente:

Sonate für Violine solo (1996) 15' Verl.: Doblinger - UA.: Schloß Grafenegg, 23.6.1996: Ernst Kovacic

Passacaglia und Fuge für Violine solo (2007) 8:30 Min. - Verl.: Doblinger
UA.: Wien, Haus der Komponisten, 20.1.2008: Elena Denisova

Melodie für Viola solo (2015) 3' - UA.: 20.11.2014, Wien/Eßling (Isabella Wagner)

Fantasie für Violoncello solo (2014) 9:30 Min. - UA.: Wien, Alte Schmiede, 1.4.2014: Tobias Stosiek

Sonate für Violoncello solo (1989) 8' Verl.: Doblinger - UA.: ZeitgeNÖssischer Herbst 1990, Ernstbrunn,
30.9.1990: Wolfgang Panhofer - ORF (NÖ) CD: Ingrid Wagner-Kraft (VMM 2022)

Variationssuite für Violoncello solo (2003) 14' - Verl.: Doblinger
UA.: Washington D.C., Österreichisches Kulturforum, 22.9.2005: Ingrid Wagner-Kraft

Fantasie für Violoncello solo (2014) 9:30 Min. - UA.: Wien, Alte Schmiede, 1.4.2014: Tobias Stosiek

2 Kanons für Violoncello solo (1992) 3'20 - UA.: Wien, Alte Schmiede, 27.11.1992: Ingrid Wagner-Kraft

Humoreske für Kontrabass solo (2009) 1:40 - Verl.: NÖ Musikedition
UA.: Krems/NÖ, Kontrabasstag, 7.11.2009: Dominik Wagner

Kanon, Rezitativ und Gigue für Kontrabass solo (1993) 5' - Verl.: Doblinger
UA.: Santiago de Chile, Goethe Institut, 30.8.1994: James Rapport

„Kyrie“ für Kontrabass solo (2015) 12' Verl.: Hofmeister

Fantasie und Kanon für Baßgambe (1998) 7' - Verl.: PRB Productions (Albany/NY)
UA.: Wien, Alte Schmiede, 31.3.1999: Ingrid Wagner-Kraft

Passacaglia für 2 Violinen (2009) - UA.: 30.5.2015, Wien, Alte Schmiede (Igmar Jenner, Sigrid Präsent)

Variationen für 2 Violinen und Violoncello (2013) 9' - UA.: 1.12.2013, Graz, Florentinersaal: ALEA-Ensemble

Sonate für Violine und Violoncello (1993) 10' Verl.: Doblinger
UA.: ZeitgeNÖssischer Herbst 1993, Fallbach, 1.11.1993: Manol Iankov, Ingrid Wagner-Kraft
ORF (NÖ) CD: Manol Iankov, Ingrid Wagner-Kraft (VMM 2022)

Fantasie für Violine und Klavier (1997) 8' Verl.: Doblinger - UA.: Wien, Musikverein, Brahms-Saal, 11.3.1997:
Joanna Madroszkiewicz, Manfred Wagner-Artzt

Leichte Sonatine für Geige und Klavier (1998) 4' - Verl.: NÖ Musikedition
UA.: Waidhofen a.d.Thaya/Niederösterreich, 15.9.2001: Katharina u. Hermann Reiter

Sonate für Viola und Klavier (2009) 9:30 Min. –
UA.: 23.6.2011, Kromeritz/Cz, Festival Forfest: Jan Reznicek, Eduard Spacil

Sonate für Violoncello und Klavier (1999) 9' Verl.: Doblinger
UA: Wien, Arnold Schönberg Center, 18.5.2000: Ingrid Wagner-Kraft, Nadia Saharova

2. Sonate für Violoncello und Klavier (2007) 18' - Verl.: Doblinger
UA.: Wien, Borromäums-Saal, 3.4.2008: Ingrid Wagner-Kraft, Josef Mayr

Ballade für Kontrabass und Klavier (2013) 25' Verl.: Doblinger

Sonate für Kontrabass und Klavier (2001) 15' Verl.: Doblinger
UA.: Wien, Alte Schmiede, 20.6.2003: Michael Bladerer, Bernhard Hickel

Arioso für Kontrabass und Klavier (1997) 4'30 Verl.: Doblinger
UA.: Schloß Primmersdorf/Niederösterreich, 18.7.1998: Michael Bladerer, Bernhard Hickel

Trio für Violine, Viola und Violoncello (2008) 15' - Verl.: Doblinger
UA.: Burgas/Bulgarien, 2.5.2008: Kreisler-Trio Wien

Variationen für 2 Violinen und Violoncello (2013) 9'
UA.: Graz, Palais Meran, 1.12.2013: Alea-Ensemble

Trio Nr.1 für Violine, Violoncello und Klavier (1989) 13' - Verl.: Doblinger
UA.: Wien, Alte Schmiede, 13.12.1993: Manol Iankov, Ingrid Wagner-Kraft, Grainne Dunne

Trio Nr.2 Für Violine, Violoncello und Klavier (1996) 20' - Verl.: Doblinger
UA.: Wien, Konzerthaus, Mozartsaal, 30.10.1996: Haydn-Trio Wien (Michael Schnitzler, Walther Schulz, Heinz Medjimorec)
ORF (Wien): Viennarte Trio Wien (Veronika Schulz, Julia Schreyvogel, Maria Rom)
CD: Haydn Trio Eisenstadt (Verena Stourzh, Hannes Gradwohl, Harald Kosik; HTE Records, HTE 05103)

Trio Nr.3 für Violine, Violoncello und Klavier (2004) 15' - Verl.: Doblinger
UA.: Wien, Radiokulturhaus, 27.2.2005: Haydn Trio Eisenstadt
ORF: Haydn Trio Eisenstadt CD: Haydn Trio Eisenstadt (HTE Records, HTE 05103)

Kleines Trio für Violine, Violoncello und Klavier (2005) 4' - Verl.: NÖ Musikedition
UA.: Wien, Pfarrzentrum Glanzing, 15.6.2005: Isabella, Dominik u. Ingrid Wagner

Streichquartett (1989) 12' Verl.: contemp art
UA.: London, Guildhall School of Music & Drama, 16.11.1990: Guildhall School String Quartet

5 Momente für Streichsextett (1991) 8' Verl.: Doblinger
UA.: Wien, Musikverein, Brahms-Saal, 8.5.1992: Wiener Streichsextett (Erich Höbarth, Peter Matzka, Thomas Riebl, Siegfried Führlinger, Rudolf Leopold, Susanne Ehn)
ORF (Kärnten) CD: Wiener Streichsextett (VMM 2022)

Lieder aus der Nacht nach Gedichten von Georg Trakl für Sopran und Streichquartett (1997) 16' Verl.: Doblinger
UA.: Wien, Radiokulturhaus, 11.12.2000: Christine Whittlesey, Artemis Quartett Berlin ORF

dort wo für Mezzosopran und Streichquartett (2013) 4'
UA.: Wien, Haus Gnad, 8.5.2014: Daniela Küblböck, Carcassonne Streichquartett

Gitarre:

Variationssuite für Gitarre solo (2003) 15'30 Verl.: Doblinger
UA.: Wien, Konzertkeller am Hundsturm, 29.1.2005: Franz Helfersdorfer

Arioso für Gitarre (1997) 8'40 UA.: Wien, Palais Harrach, 26.2.1999: Walter Würdinger
CD: Roman Kaufmann (Audite)

Lamento für Gitarre solo (1996) 3' UA.: Wien, Alte Schmiede, 31.3.1999: Walter Würdinger
CD: Richard Graf (RA 970001)

Blasinstrumente:

3 Capricen für Flöte solo (1989) 5' Verl.: Doblinger
UA.: Wien, Bösendorfersaal, Juni 1994: Heidrun Lanzendörfer ORF (OÖ) CD: Heidrun Lanzendörfer (VMM 2022)

Variationssuite für Flöte solo (2002) 14' Verl.: Doblinger
UA.: Wien, russisches Kulturinstitut, 21.1.2003: Gerhard Peyrer

Kanon und Variationen für 2 Querflöten (2009) 5'
UA.: 3.7.2011, Stift Lilienfeld/NÖ: Chia-Ling Renner-Liao Wolfgang Renner

3 Kanons für 3 Flöten (1992) 5'
UA.: Passau/Deutschland, 17.10.1992: Ulrich Biersack, Barbara Blumenstingl, Thomas Hermann

Variationen und Lied für 3 Flöten (1990) 5' Verl.: NÖ. Musikedition
UA.: Gera/Deutschland, Jänner 1995: Flötenensemble des Philharmonischen Orchesters Gera

Duo für Flöte und Klavier (2004) 11'30 Verl.: Doblinger
UA.: Wien, Haus Hofmannsthal, 17.11.2005: Robert Wolf, Agnes Wolf

Sonate für Flöte und Cembalo (2012) 10'
UA.: 22.11.2012, Wien, Naturhistor. Museum: Birgit Fluch, Marita Rohregger

Sonate für Flöte und Vibraphon (2011) 8'
UA.: 3.11.2011, Wien, Naturhistor. Museum (Julia Maier, Ferenc Csincsi)

Kanon Fantasie Kanon für Flötenensemble (1996) 11'30 Verl.: Doblinger Besetzung: 8 Spieler: Fl./Picc, Fl./Picc, Fl., Altfl., Altfl., Baßfl., Subbaßfl.(ossia: Baßfl.), Kontrabaßfl.(ossia: Subbaßfl.)
UA: Wien, Konzerthaus, Schubertsaal, 25.3.1997: Vienna Flautists
ORF (Wien) CD: Vienna Flautists (Rich Art Records RA 02004)

3 Soli für Englischhorn (2015) 6' UA.: Melk/NÖ, Stiftskirche, 24.5.2015: Johannes Strassel

Tango für Klarinette solo (2004) 3'30 Verl.: Doblinger UA.: Wien, Sargfabrik, 23.10.2004: Georg Riedl

Fantasie und Kanon für Klarinette solo (1996) 9' UA.: Wien, Karajan-Centrum, 29.11.1999: Hannes Moser

Rhapsodie für Klarinette solo (1982) 5' Verl.: NÖ.Musikedition
UA.: Wien, Alte Schmiede, 28.4.1998: Gregor Illitsch

Variationen über 10 Haiku für Fagott solo (1990) 8' Verl.: Doblinger
UA.: Wien, Bösendorfersaal, 26.6.1992: Johannes Platzer CD: Peter Manhart (Karlec 1010)

Kleines Duett für 2 Fagotte (2004) 0:30'' Verl.: Doblinger
UA.: Wien, Musikuniversität, 13.5.2004: Projekt „Neue Musik für junge Fagottisten“ Leitung: Barbara Loewe

Sonate für Altsaxophon und Klavier (1995) 23'
UA.: Wien, Alte Schmiede, 14.12.1995: Susan Fancher, Nadia Sacharova

Sonate für Trompete solo (1990) 4' Verl.: Doblinger
UA.: Wien, Prayner Konservatorium, Juni 1992: Josef Wagner ORF (OÖ)

4 Capricen für Trompete solo (1989) 5' Verl.: Doblinger
UA.: Bratislava, 23.6.1995: Josef Hofbauer CD: Josef Hofbauer (CASA 010)

3 Studien für 2 Trompeten (1985) 4'
UA.: Linz, Brucknerhaus, Stiftersaal, 21.11.1986: Josef Wagner, Christian Exel

Fantasie für Trompete und Klavier (2005) 6'
UA.: 14.11.2006, Mödling, Theresiensaal: Josef Wagner, Fritz Friedl

Sonate für Trompete und Klavier (1991) 8'

UA.: Wien, Alte Schmiede, 10.12.1997: Josef Wagner, Nadia Sacharova ORF (ÖÖ): Josef Wagner, Thomas Kerbl

Präludium für Trompete und Orgel (1984) 5' UA.: Wien, Karlskirche, 28.10.1986: Josef Wagner, Ruth McGuire

Quartett für Flöte, Klarinette, Trompete und Klavier (1990) 6'

UA.: London, Lauderdale House, 28.11.1991: Ensemble Sounds Positive

Fantasie für Klarinette, 2 Bassethörner und Fagott (oder Bassklarinette) um einen Kanon von W.A.Mozart (2005) 16'30" Verl.: Doblinger UA.: Wien, Akademie der Wissenschaften, 6.12.2005: Norbert Täubl, Petra Stump, Heinz-Peter Linshalm, Milan Turkovic CD: s.UA.(„Mozart Reflexionen“ Gramola 98791)

Bläserquintett (1986) 5' Verl.: apoll edition UA.: Wien, Musikverein, Brahms-Saal, 28.11.1987:

Bläserquintett der Wiener Musikhochschule CD: Ensemble Con Amore

2. Bläserquintett (2015) 11' Verl.: Doblinger

UA: Wien, Musikverein, Gläserner Saal, 8.3.2016: Webern Wind Quintet

Sextett für Klavier und Bläserquintett (2012) 13' Verl.: Doblinger

UA.: Wien, Casino Baumgarten, 17.1.2013: Sextett der Freunde der Kammermusik Wien

Konzert für Saxophonquartett (1988) 10' Verl.: contemp art

UA: Wien, Alte Schmiede, 13.4.1989: Wiener Saxophonquartett ORF (Wien)

CD: Wiener Saxophonquartett (MG-Sound)

2. Saxophonquartett (1997) 10' Verl.: apoll edition

UA.: Evanston/USA, Northwestern University, 26.2.1998: Wiener Saxophonquartett

Konzert für Saxophonensemble (1992) 14' Verl.: contemp art

Besetzung: 12 Spieler: Sopranino, 2 Sopr., 3 Alt, 3 Ten., 2 Bar., Baß

UA.: Wien, Konzerthaus, Mozartsaal, 28.1.1993: SAXII-Projekt / Oto Vhrovník ORF (Tirol)

3 Studien für Saxophonensemble (1992) 5'30" Verl.: apoll edit.

Besetzung: 12 Spieler: Sopranino, 2 Sopr., 3 Alt, 3 Ten., 2 Bar., Baß

UA.: Carinthischer Sommer 92, Stift Ossiach, 23.8.1992: Workshopkonzert Wiener Saxophonquartett

7 kurze Stücke für Blechbläserquintett (2000) 9' Verl.: apoll edition 2 Trp., Hr., Pos., Tba;

UA.: Hainburg/NÖ, 4.3.2001: Nova Brass Wien CD.: Nova Brass (Extraplatte EX 482001-2)

Festmusik für Blechbläserquintett und Orgel (1997) 4' Besetzung: 2 Trp., Hr., 2 Pos., Org.

UA.: Wien, 2.8.1997: Hochzeit Josef und Heidrun Wagner

Toccata für Bläserensemble und Schlagwerk (1994) 12' Verl.: Doblinger Besetzung: 2,2,2,2 - 2,2,2,1 - Pk.+1 Schl.

UA.: Wien, Musikverein, Brahms-Saal, 20.3.1995: Ensemble Kontrapunkte / Peter Keuschnig

ORF (Wien) CD: Ensemble Kontrapunkte / Peter Keuschnig (VWW 2022)

RSO Wien / Heinz Karl Gruber (Edition Zeitton, ORF CD 173)

Schlaginstrumente:

Toccata nera für Vibraphon und Klavier (1998) 8'

UA.: Ankara, Universität Bilkent, 19.10.1998: Austrian Art Ensemble (Ulrike Fromme-Stadler, Wim van Zutphen)

Gemischte Besetzung:

3 Fantasien für Flöte und Violoncello (2001/02) 17' Verl.: Doblinger

UA.: Nr. 2,3: Utorok, Slowakei, 20.10.2002: Barbara Gisler, Eva Landkammer

Nr. 1-3: Wien, Schweizer Gesellschaft, 26.1.2003: Ulrike H. Anton, Anna-Maria Ganter-Hess

Sonate für Flöte und Violoncello (2004) 9'30" Verl.: Doblinger

Fassung des Komponisten der Sonate für Altsaxophon und Violoncello

UA.: 21.4.2010, Wien, Musikuniversität: Ingrid Wagner-Kraft, Wolfram Wagner

Sonate für Flöte und Harfe (2010) 14' UA: 13.10.2011, Daegu/S-Korea (Wolfgang Golds, Julia Reth)

Sonate für Flöte und Vibraphon (2011) 8' UA.: 3.11.2011, Wien, Naturhistor. Museum (Julia Maier, Ferenc Csincsi)

4 Inventionen für Altblockflöte und Bratsche (1993) 5'30 UA.: Schweiz, 1993: Concitato-Consort Zürich

Arioso für Oboe und Harfe (1993) 5'30 Verl.: Doblinger UA.: St. Pölten, ehemalige Synagoge, 7.4.1994: Duo Aulokithara Berlin ORF (NÖ)

Sonate für Altsaxophon und Violoncello (2004) 9'30 Verl.: Doblinger UA.: 15.9.2005, USA, Greensboro, NC: Susan Fancher, Ingrid Wagner-Kraft

Sonate für Klarinette und Violoncello (2004) 9'30 Verl.: Doblinger Fassung des Komponisten der Sonate für Altsaxophon und Violoncello

Trio für Flöte, Violine und Violoncello (1998) 14'30 Verl.: Doblinger UA.: Kleinraming/Oberösterreich, 2.6.1999: Gerhard Peyrer, Thomas Trsek, Arne Kircher

Trio für Flöte, Violoncello und Klavier (2008) 15' Verl.: Doblinger UA.: Perchtoldsdorf/NÖ, 25.10.2008: Trio Tresolo

Kanons für Flöte, Violoncello und Klavier (1996) 13' UA.: Wien, ORF Sendesaal, 19.4.1996: Ensemble 20. Jahrhundert ORF (Wien)

Trio für Violine, Klarinette und Klavier (2005) 15' Verl.: Doblinger UA.: Washington D.C., Österr. Kulturforum, 20.2.2008: Verdehr Trio

Trio für Klarinette, Violoncello und Klavier (2011) 14' Verl.: Doblinger UA.: London, Austrian Cultural Forum, 27.9.2012: Ensemble TRIS

Fantasiestück für Klarinette, Kontrabass und Klavier (2014) 8' Verl.: Doblinger UA.: Wien, Konzerthaus, Schubertsaal, 2.3.2015: Vera Kaner, Dominik Wagner, Anna Magdalena Kokits ORF Wien

5 Bagatellen für 2 Flöten und Violoncello (1999) 6'45 UA.: Wien, Am Hundsturm, 3.3.2000: Anneliese Fuchsluger, Else Sollfelner, Jörg Sollfelner

Kleines Quartett für Flöte, 2 Violinen und Violoncello (2005) 6'15 Verl.: NÖ Musikedition UA: Wien, Kirche Glanzing, 21.6.2006: Wolfram, Ingrid, Isabella und Dominik Wagner

Quartett für Flöte, Viola, Violoncello u. Kontrabass (2012) 8' UA.: Wien, Naturhistor. Museum, 5.11.2012: Wagner Quartett

Quartett für Altsaxophon, Baritonsaxophon, Schlagwerk und Klavier (1999) 8' UA.: Wien, Musikuniversität, 24.1.2001: Oto Vrhovnik, Christian Maurer, Stefan Schön, Kurt Prihoda

Quartett für Trompete, Posaune, Schlagwerk und Klavier (1993) 8' UA.: ZeitgeNÖssischer Herbst 1994, Harbach, 30.9.1994: Ensemble Contra

Lamento und Presto für Flöte und Streichquartett (1996) 11' Verl.: Doblinger UA.: Bregenz, Kunsthaus, 11.8.1998: Vienna Concertino

Quintett für Fagott und Streichquartett (1995) 23' Verl.: Doblinger UA.: Wien, Musikverein, Brahms-Saal, 19.3.1997: Milan Turkovic, Küchl-Quartett Wien

Ein Hauch Miniatur (2008) 1:30 Fl., Kl., Vl., Vc., Schl. UA.: Krems, Minoritenkirche, 29.11.2008: INÖK-Ensemble

Sextett für Flöte, Klarinette, Violine, Viola, Violoncello und Klavier (2000) 8' UA.: Sept. 2000, Osteuropatournee Peter Keuschnig, Roland Freisitzer

Oktett für Klarinette, Horn, Fagott, 2 Geigen, Bratsche, Violoncello und Kontrabaß (1995) 10' Verl.: contemp art UA.: Wien, ORF-Sendesaal, 8.4.1995: Merlin-Ensemble Wien ORF (Wien)

Chorwerke:

Oratorium Hoib -> Orchesterwerke

Oratorium Augustinus -> Orchesterwerke

Vokale Symphonie Im Anfang -> Orchesterwerke

Psalm Ad te, domine -> Orchesterwerke

Gloria für Mezzosopran, Tenor, Chor und Orchester -> Orchesterwerke

Messe für Sopransolo, gemischten Chor, Flöte, Blechbläser und Streichquartett (oder Orgel) -> Orchesterwerke

Missa brevis -> Orchesterwerke

Messe für vierstimmigen gemischten Chor a cappella (1998) 17' (Instrumentalbegleitung ad lib.) Verl.: Doblinger
UA.: Internat. Chorakademie Krems, Schloß Grafenegg, 11.7.1999: Chor der Chorakademie / Erwin Ortner

Missa Sanctae Crucis für gemischten Chor und Orgel (2012) 19 Min. Verl.: Doblinger
UA.: Wien, Kirche Grinzing, 25.11.2012: Kirchenmusik Grinzing / Florian Amtmann

Deutsches Proprium für Chor, Gemeinde und Orgel (1999) 20' Verl.: Doblinger
UA.: Wien, Stephansdom, 19.9.1999: Vokalensemble der Wiener Dommusik / Johannes Ebenbauer

Sonnengesang nach den Worten des Franz von Assisi für großen gemischten Chor, Blechbläser, Schlaginstrumente und Solocello (1998) 22' Verl.: Doblinger
Besetzung: Chor (S.A.T.B., mit Solisten), 2 Trp., 2 Hr., 3 Pos., 1 Bpos., 1 Schl. (Tamtam, 3 Tom-Toms), Vc.
UA.: Wien, Musikverein, Großer Saal, 17.6.1999: Wiener Singverein / Johannes Prinz; Vc.: Ingrid Wagner-Kraft

Gebete der Welt für Soli, Chor und Orgel (1993) 21' Verl.: Doblinger Solisten: Sopran, Alt, Tenor, Baß
UA.: Wien, Augustinerkirche, 30.6.1995: Judith Kopetzky, Ingrid Hofer, Franz Leitner, Gerd Kenda, Michael Gailit (Org.), Hugo Distler Chor / Alois Glaßner

Die Schicksalstafel - Vokale Symphonie in Form einer Ballade für gemischten Chor a cappella (2009) 35'
Text (deutsch): Tina Breckwoldt nach einem babylonischen Mythos
UA: 26.5.2011, Wien, Musikuniversität: Webern Kammerchor / Alois Glaßner

„verirrt“ für gem. Chor, Klavier und Klarinettenquartett (2015) 13' Verl.: Dobl.
UA: Wien, Musikverein, Goldener Saal, 24.4.2016: Clemens Zeilinger, Ebony Quartet Vienna, Wiener Singverein / Johannes Prinz

„Das Gebot des Herrn“ für Klarinette und Chor (2014) 11' Verl.: Doblinger
UA.: Aggsbach/NÖ, Kartause, 5.9.2015: Sonja Equiluz, Cantus Novus Wien / Thomas Holmes

2 Motetten für gemischten Chor a cappella (2001) 19' Verl.: Doblinger
1. Ewig allen Seins Begründer (10:30 Min.) 2. Aus der Tiefe (8:30 Min.)
UA.: Internationale Chorakademie Krems, Krems, Dominikanerkirche, 13.7.2002: Chor der Chorakademie 2002, Dirigent: Erwin Ortner CD: s.UA (da capo 68.24865)

2 lateinische Motetten für gemischten Chor a.c. (2001/02) 29' Verl.: Doblinger
1. In principio (17') 2. Pater noster (12')
UA. In principio: Wien, Konzerthaus, 17.6.2005: Chorus sine nomine / Johannes Hiemetzberger
UA. Pater noster: Jersey City, New York, Holy Rosary Church, 9.3. 2008: Schola Hudson / Deborah Simpkin King

Secundum Scripturas für gem. Chor a cappella (1995) 12' Verl.: Doblinger Text: Herbert Vogt
UA.: Wien, Marienkirche, 25.1.1996: Wiener Kammerchor / Johannes Prinz
CD: Wiener Kammerchor / Johannes Prinz (VMM 2022, ORF Edition Zeitton, CD242)

5 Chorgesänge nach Gryphius (2011) 15:30 Min. Verl.: Doblinger

Hagar und Ismael in der Wüste für Chor a.c. (2009) 6' Verl.: Doblinger
UA.: Wien, Hofburgkapelle, 14.12.2009: Wiener Kammerchor / Michael Grohotolsky

2 Elementarphantasien nach Christian Morgenstern für gemischten Chor a cappella (2004) 8'30 Verl.: Helbling
Text: Christian Morgenstern 1. Meeresbrandung 2. Die Flamme
Uraufführung: (Meeresbrandung:) St.Gallen, Steiermark, 28.8.2004: Cantanima (Ltg.: Franz Herzog)
(Die Flamme:) Wien, Lokal „vom Feinsten“, 25.6.2005: Ensemble Gmünd-Neustadt / Markus Pfandler

Traum für gem. Chor a cappella (1996) 10'30 Verl.: Doblinger Text: Franz Schubert (Traumerzählung)
UA.: Wien, Konzerthaus, Mozartsaal, 23.2.1997: Concentus Vocalis / Herbert Böck ORF (Wien)

Vision für gem. Chor a cappella (1996) 10' Verl.: Doblinger Text: Franz Schubert (Traumerzählung)
UA.: Wien, Theater an der Wien, 3.11.1997: Kammerchor der Wiener Musikhochschule / Alois Glabner

In tempore irae für gemischten Chor a cappella (2001) 5'30 Verl.: Doblinger
Text (latein): Gerardus Alesius
UA.: Internationale Chorakademie Krems, Krems, Dominikanerkirche, 13.7.2002: Chor der Chorakademie 2002,
Dirigent: Erwin Ortner CD: s.UA (da capo 68.24865)

dir für gemischten Chor a cappella (2004) 3'45 Verl.: Doblinger
UA.: Graz, Stephaniensaal, 13.12.2005: Kammerchor der Grazer Musikuniversität / Johannes Prinz
CD: Wiener Kammerchor / Michael Grohotolsky

schweigen für Chor a.c. (2009) 4:15 Text: Hans Werner Hopfgartner
Verl.: Steirischer Sängerbund (Styria Cantat)
UA.: Styria Cantat, Graz, 5.11.2010: Collegium Vocale Kapfenberg / Helmut Traxler

Erinnerung für Chor a.c. (2014) 3:30 Min. Verl.: Doblinger
UA.: Wien, Wotrubakirche, 14.6.2014: St. Georgs-Chor Wien / Guillaume Faucheret

Wir für gem. Chor a.c. (2015) 3'

3 geistliche Sätze für vierstimmigen gemischten Chor (2000) 8' Verl.: Doblinger
UA.: Paris, Invalidendom, 10.12.2001: Kammerchor von Pamplona / Pedro Ruiz Huici
UA. Version für Vokalensemble und Instrumente: Wien, Lutheran. Kirche AB Innere Stadt, 29.10.2000:
Kirchenmusik der Lutheran. Kirche / Arno Hartmann ORF, ZDF

3 lateinische Gesänge nach Oden von Gerardus Alesius für gemischten Chor a.c. (mit Solovioline ad lib.) (2006)
7:15 (bzw. 9') Verlag: Doblinger

Ad Glyceram achtstimmiges Madrigal nach einer Ode von Gerardus Alesius für gemischten Chor a.c. oder
Vokalensemble (2006) 6' UA.: Melk, Stift, 6.6.2007: Ensemble 15.21

Jakobsgesänge für achtstimmiges Vokalensemble (2015) 8'
UA.: Melk/NÖ, Stiftskirche, 24.5.2015: Ensemble 15.21

2 Weihnachtsliedersätze für gemischten Chor (2012) 4' Verl.: Doblinger
UA.: Wien, Wotrubakirche, 15.12.2012: St.Georgs-Chor / Gustav Danzinger

4 Chorstücke nach Epigrammen von Goethe für gem. Chor a cappella (1987) 5'
UA.: Dornbirn, 10.6.1993: Hugo Distler Chor / Alois Glabner ORF (Vorarlberg)

Agnus Dei für sechstimmigen gem. Chor a cappella (1995) 4' UA.: Internat.Chorakademie Krems 1996,
Dominikanerkirche, 11.7.1996: Studiochor Ottokar Procházka / Mario Aschauer ORF (NÖ)

Ave Maria für gem. Chor a cappella (1993) 4' Verl.: NÖ.Musikedition
UA.: Tulln, Minoritenkirche, 7.5.1994: Voces Wien / Sibyl Urbancic ORF (NÖ)

Seele der Nacht für achtstimmigen Männerchor (2014) 6'
UA.: Wien, Muth, 5.12.2014: Ensemble VieVox CD: Ensemble VieVox

Veni, Domine für Männerchor a.c. (2009) 4:30 Verl.: Doblinger
UA.: Wien, Hofburgkapelle, 5.12.2010: Chorus Viennensis / Roul Gehringer

3 Gottesdienstgesänge für Vokalensemble, Violoncello und Orgel (2011) 4:30 Min. Text: Bibel, Luther
UA: 30.10.2011, Wien, Lutheran. Stadtkirche (Ensemble 15.21, Ingrid Wagner-Kraft, Erzsébet Windhager-Geréd;
ZDF, ORF)

2 leichte Gesänge für gemischten Chor (1998) 4' Verl.: Doblinger
UA.: Bundesjugendsingen Eisenstadt 1998 CD: Audite

2 leichte Chorsätze für drei Oberstimmen (1998) 3' Verl.: Doblinger
UA.: Bundesjugendsingen Eisenstadt 1998

Lieder über die Freundschaft für 3stimmigen Oberchor (2008) 4'
Texte: Schülerinnen der Musikhauptschule Tulln/NÖ
UA.: Krems/NÖ, Minoritenkirche, 8.11.2009: Schülerchor der Musikhauptschule Tulln / Erhard Mann
CD: Chorszene NÖ, HeiVo LC 16167

Time für Oberstimmenchor und Kontrabass (2009) 1:20
UA.: Wien, Brahms-Saal, 18.9.2009: Wiener Sängerknaben, Dominik Wagner, Dir.: Kerem Sezen

Mr. Double Bass für Oberstimmenchor, Kontrabass und Klavier (2010) 4:30 Text: Hahnrei Wolf Käfer
UA.: Wien, Brahms-Saal, 17.9.2010: Wiener Sängerknaben / Kerem Sezen; Kb.: Dominik Wagner

Kanon nach Sallust für 3 gleiche Stimmen (2008) 2'
UA.: Wien, Musikuniversität, 26.6.2008: Kinderchor an der Musikuniversität / A. Glaßner

Kanon für 3 gleiche Stimmen (2008) 2'
UA.: Wien, Musikuniversität, 5.6.2009: Kinderchor an der Musikuniversität / A. Glaßner

Laetamini in Domino für Oberstimmenchor und Violoncello (2007) 3'
UA.: Deutschlandtournee der Wiener Sängerknaben Dez. 2007, Dir.: Kerem Sezen, Vc.: Dominik Wagner

Kanon für 3 Stimmen nach Sallust (2008) 2'
UA.: Wien, Musikuniversität, 26.6.2008: Kinderchor an der Wiener Musikuniversität / Alois Glaßner

Lieder:

Zeit und Ewigkeit 11 Lieder nach Richard Schaukal (2014) 20'
UA.: Semmering/NÖ, Kurhaus, 25.7.2014: Christian Jung, Wolfram Wagner

liebeslose Liederzyklus für Singstimme und Klavier (2002) 23' Verl.: NÖ Musikedition
UA.: Wien, Alte Schmiede, 10.11.2003: Elisabeth Linhart, Volker Nemmer

3 Balladen nach Texten von Kristine Tornquist für Singstimme und Klavier (2007) 37:30 (12', 14', 11')
1. Midas UA.: Montreal/Can., 26.11.2008: Rupert Bermann, Martin Dubé
2. Orfeus, 3. Odiseus und Sisifus UA.: Wien, Off-Theater, 16.5.2010: Lukas Haselböck, Kaori Nishii

3 Lieder nach Gedichten von Weldon Kees für Singstimme und Klavier (2005) 8:30
UA.: Washington D.C., Österr. Kulturforum, 23.6.2008: Randall Scarlata, Thomas Bagwell

On the Pulse of Night für Singstimme und Klavier (2011) 3'

Verworrene Pfade 6 Liebeslieder nach Epigrammen von Goethe für Singstimme und Klavier (1989) 6'30
UA.: Wien, Musikverein, Kammersaal, 18.11.1990: Sung Whan Cho, Annegret Huber

Verworrene Pfade 6 Liebeslieder nach Epigrammen von Goethe für Tenor oder Sopran, Violoncello und 2 Gitarren (1989) 6'30 UA.: Salzburg, 24.1.1994: Österr. Ensemble für Neue Musik

Lieder aus der Nacht nach Gedichten von Georg Trakl für Sopran und Streichquartett (1997) 16' Verl.: Doblinger
UA.: Wien, Radiokulturhaus, 11.12.2000: Christine Whittlesey, Artemis Quartett Berlin ORF

dort wo für Mezzosopran und Streichquartett (2013) 4'
UA.: Wien, Haus Gnad, 8.5.2014: Daniela Küblböck, Carcassonne Streichquartett

2 Lieder nach Gedichten von Georg Trakl für Singstimme und Klavier (1998) 6'30
UA.: Wien, Konzerthaus, Schubertsaal, 26.11.1998: Ernst Hruska, Juri Smirnov

2 Gesänge nach Elementarphantasien von Christian Morgenstern für Sopran, Violine und Klavier (1993) 6'
UA.: Dolna Krupa/Slowakei, 15.6.1993: Ensemble Wiener Collage (Donna Robin, René Staar, Johannes Marian)
ORF (Wien): Christine Whittlesey, Josef Hell, Rainer Keuschnig

2 Gesänge für Sopran und kleines Ensemble nach Gedichten von Georg Trakl (1998) 10'

Besetzung: Fl., Kl., Vl., Va., Vc., Kv.; Sopr. UA.: Wien, WUK, 21.10.1998: Pons Artis Ensemble / Andrija Pavlic

Rondo für Singstimme und Klavier (1985/94) 4' Text: Gerhard Fritsch

UA.: Wien, Odeon, 6.3.1995: Danja Lukan, Sebastian Plate

Veni Sancte Spiritus für Tenor und Kontrabass (2014) 5'

UA.: Wien, Stadtarchäologie, 6.11.2014: Christian Jung, Dominik Wagner

Das Universum Bild für Sopran oder Tenor und Violoncello (1994) 3' Text: Marina Simon-Sagl

UA.: Wien, Alte Schmiede, 22.3.1995: Ingrid Stampfer, Ingrid Wagner-Kraft

ORF (Wien): Christine Whittlesey, Dietfried Gürtler

3 leichte Lieder nach Gedichten von Klausjürgen Wussow (1989) 4'

* * *

Wollen Sie ihre eigene Website ?

Ab ca. € 250,- (je nach Inhalt und Aufwand) möglich, professionell erstellt.

Kontakt: Tel.: 0660 5599 351, e-mail: dpraesent@hotmail.com

Das Bier bei



unserem Buffet !

Impressum: Medieninhaber und Herausgeber: Steirischer Tonkünstlerbund (STB), ZVR-Zahl: 4427 19971, **Büro Vera Hofer, Königergasse 8, 8053 Graz, Mobil: 0681 1036 4138, e-mail: stb_hofer@gmx.at , Fax/Präsent 03117 2025.**
Redaktion & Konzertreferat: Gerhard Präsent, Badstr.58, 8063 Eggersdorf/Graz, Tel&Fax: 03117 2025, e-mail: praesent@utanet.at , für den Inhalt verantwortlich: Gerhard Präsent. homepage: www.steirischertonkuenstlerbund.at . Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht immer die Meinung des Herausgebes wieder. Angekündigte Termine verstehen sich mit Vorbehalt, die Verantwortung dafür liegt ausschließlich beim Veranstalter. Jegliche Haftung für Änderungen, Irrtümer und Druckfehler wird ausgeschlossen. Die „Mitteilungen des STB“ erscheinen zwei bis drei Mal jährlich, incl. Doppelnummern. Verlagspostamt A-8053 Graz.
Bankverbindung: IBAN: AT94 2081 5000 0001 0181 - BIC: STSP AT2G XXX
Die Steiermärkische

Konzert-Termine/Kalendarium:

Die Veranstaltungen des **Steirischen Tonkünstlerbundes** sind immer auf unserer (neu gestalteten) homepage www.steirischertonkuenstlerbund.at aktuell unter „NEWS“ einsehbar. Bei allen Veranstaltungen Terminänderungen, Druckfehler und Irrtümer vorbehalten, die Verantwortung liegt stets beim jeweiligen Veranstalter.

Kartenbestellungen/ Steir.Tonkünstlerbund: 0681 / 10 36 41 38

Auskünfte: Musiksalon Erfurt: 0699 12 19 7373, www.musiksalon.at

Di. 11.10.16, 19.30 h – Stadthalle Fürstenfeld – 6.Abo-Konzert

The Chamber Jazz Sessions: Wolfgang Radl (Kb), Jenő Lörincz (Pn), Norbert Wallner (Dr), Sigrid Narowetz (Vc)

Fr. 21.10.16, 20.00 h, Musiksalon Erfurt, Herrengasse 3, Graz

„Tango GRAZioso“ Konzert und Tangotanzveranstaltung mit dem **Duo Ranas** (Bandoneón, Klavier) aus Buenos Aires.

Sa. 22.10.16, 19.30 h, Musiksalon Erfurt, Herrengasse 3, Graz

„Harmonica meets Guitar“ - Duo Krapf/Berki: Tango, Filmmusik, Latin, Jazz und Weltmusik, Klassik..., virtuos gespielt auf Mundharmonika und Gitarre

So. 23.10.16, 18.30 h: 1.STB-Konzert – Dom zu Graz

„Geistliche Chorwerke“ mit der Domkantorei Graz, Leitung: Josef M. Doeller: Werke von Georg Arányi-Aschner, Herbert Blendinger, Gerd Noack, Antonio Breitenfeld sa Dantas, Josef M. Doeller, Viktor Fortin, Gerhard Präsent, Michele Trenti, Wolfram Wagner, Franz Zebinger, Walter Vaterl (zum 80.Geburtstag) u.a.

Fr. 04.11.16, 19.30 h, Kunsthaus Weiz – Frank-Stronach-Saal

“32. Schubertiade” mit dem ALEA-Ensemble: „Von Schubert ... bis Schindler“ – Werke von John Williams, Iván Eröd (zum 80.Geburtstag) und Franz Schubert. ALEA-Ensemble mit Sigrid Präsent und Igmarr Jenner (Vl), Wolfgang Stangl (Vla), Andrea Molnar und Tobias Stosiek (Vc) sowie Rita Melem (Pn)

Fr. 04.11.16, 19.30 h, Minoritensaal- Mariahilferplatz 3, Graz

Franz CIBULKA-Gedenkkonzert mit dem Grazer Universitätsorchester (Dirigent: Andrej Skorobogatko), Vienna Clarinet Connection, Ensemble Art of Cibulka u.a.

Di. 08.11.16, 19.30 h, Kultur- und Kongresshaus Knittelfeld, Gaaler Str.4

"Ba-rockin', singin', swingin' Strings" ALEA-Ensemble mit Sigrid Präsent und Igmarr Jenner (Vl), Tobias Stosiek (Vc): A.Vivaldi, W.A.Mozart, F.Zebinger, Chick Corea, B. Luef, I.Jenner, A.Piazzolla, G.Präsent, Garcia-Fons

Sa. 12.11.16, 19.30 h, Musiksalon Erfurt, Herrengasse 3, Graz

„Latin Classics“ mit Marisol Kahrrillo u.a.

So. 13.11.16, 16.00 h, Festival „Musiche in Mostra“ – Turin/Italien

In Kooperation mit dem STB spielt das ALEA-Ensemble Werke von D.Cebic, F.Cibulka, V.Fortin, I.Jenner, M.Kreuz, G.Possio, G.Präsent und P.Rotili.

Sa. 15.11.16, 19.30 h – Stadthalle Fürstenfeld – 7.Abo-Konzert

“Keep Swinging”: Cover Girls“: Ulrike Tropper (Voc), Isabel Hölzl (Pn/Voc),
Eva Bacher (Bs/Voc), Aaron Ofner (Dr)

Sa. 19.11.16, 19.30 h, Musiksalon Erfurt, Herrengasse 3, Graz

„Liederabend“ mit Anete Liepina u.a.

Do. 24.11.16, 18.00 h, Musiksalon Erfurt, Herrengasse 3, Graz

„Preisträger-Konzert“: Preisträgern der Violin-Klasse von Regina Brandstätter:
Benjamin Lichtenegger, Eva Maria Wieser, Teresa Wakolbinger, Ulisse Mazon,
Sean Young Chai und Bernhard Rauch spielen Werke von W.A. Mozart, J.S.
Bach, H. Vieuxtemps, N. Paganini u.a.

Fr. 25.11.16, 19.30 h, und

Sa. 26.11.16, 19.30 h, Musiksalon Erfurt, Herrengasse 3, Graz

„Grazer Nächte der Erzählkunst“: „König Lichterloh sucht nach dem Frieden“ -
Ein Erzählabend mit Frau Wolle und Frederik Mellak.

Do. 01.12.16, 19.30 h, und

Fr. 02.12.16, 19.30 h, Musiksalon Erfurt, Herrengasse 3, Graz

„Grazer Nächte der Erzählkunst: „Narrensprung“ Ein Erzählkonzert mit
Frederik Mellak und Aniada A Noar. Alles verloren!Alles gewonnen! ...

So. 04.12.16, 15.00 h: 2.STB-Konzert – Florentinersaal/Palais Meran

„Turin-Event 2016“ – ab 15.00 h: „Duo Alternò“ (Turin) mit Tiziana Scandaletti
(Mezzosopran) & Riccardo Piacentini (Klavier) – **ALEA-Ensemble** mit Sigrid
Präsent und Igmar Jenner-Violine, Tobias Stosiek-Violoncello: Werke von G.Arányi-
Aschner, H.Blendinger, D. Cebic, F. Cibulka, A. Corgi, I.Eröd, V.Fortin,
G.Guaccero, I.Jenner, M.Kreuz, R.Piacentini, G.Possio, G.Präsent, P.Rotili, H.Sande
u. J.Wagnes

Fr. 09.12.16, 19.30 h, Musiksalon Erfurt, Herrengasse 3, Graz

„Ein Solo für Brahms“ - Sonaten für Violoncello und Klavier. Hyazintha Andrej-
Violoncello, Zoltan Füzessey-Klavier spielen die Brahms-Sonaten e-moll und F-Dur

Sa. 10.12.16, 19.30 h, Musiksalon Erfurt, Herrengasse 3, Graz

„Klavierduo“ Aleksandra Klimova & Irina Maholetti spielen Schubert, Bach
Tschaikowskij u.a.

So. 22.01.2017, 16.00 h: 3.STB-Konzert – Florentinersaal/Palais Meran

„Tobias Stosiek - Violoncello & Nataša Veljković - Klavier: H.Blendinger,
G.Aranyi-Aschner, Dario Cebic, W.Wagner, G.Präsent, J.Wagnes,
H.v.Herzogenberg, O.M.Zykan u.a.

Fr. 27.01.17, 20.00 h, Graz-Süd, Anton-Lippe-Platz 1, 8041 Graz-Liebenau

„Happy Birthday, MOZART !!!“ ALEA-Ensemble spielt Werke von
W.A.Mozart, F.Schubert, Wolfram Wagner, Igmar Jenner, Gerhard Präsent,
Astor Piazzolla u.a.

Di. 14.02.17, 19.30 h – Stadthalle Fürstenfeld – Abo-Konzert

"Ba-rockin', singin', swingin' Strings" - ALEA-Ensemble mit Sigrid Präsent und Igmarr Jenner (VI), Tobias Stosiek (Vc), Gerhard Präsent (Moderation):
Werke von Antonio Vivaldi, W.A.Mozart, Chick Corea, Astor Piazzolla, Berndt Luef, Igmarr Jenner, Gerhard Präsent, Renaud Garcia-Fons u.a.

So. 12.03.17, 15.00 h: 4.STB-Konzert – Florentinersaal/Palais Meran

„SAITEN, TASTEN & KNÖPFE“ Jan Řezníček – Viola, Eduard Spáčil – Klavier, Georg Schulz - Akkordeon, ALEA-Ensemble (Igmarr Jenner & Sigrid Präsent - Violine, Tobias Stosiek - Violoncello) - In Zusammenarbeit mit dem Creativen Centrum Wien:
H.Blendinger, I.Eröd, P.Hertel, F.Koringer, M.Kreuz, G.Präsent u. F.Zebinger sowie Werke von Zbigniew Bargielski (zum 80.Geburtstag)

* * *

Die nächsten STB-Konzerte:

Sonntag, 23. Okt. 2016, Dom zu Graz – 18.30 h: „Geistliche Chorwerke“ mit der Domkantorei Graz, Leitung: Josef M. Döller: Werke von Georg Arányi-Aschner, Herbert Blendinger, Gerd Noack, Antonio Breitenfeld sa Dantas, Josef M. Doeller, Viktor Fortin, Gerhard Präsent, Michele Trenti, Wolfram Wagner, Franz Zebinger, Walter Vaterl (**zum 80.Geburtstag**) u.a.

Sonntag, 4. Dezember: „Turin-Event 2016“ – ab 15.00 h – Florentinersaal „Duo Alterno“ (Turin) mit Tiziana Scandaletti (Mezzosopran) & Riccardo Piacentini (Klavier) – ALEA-Ensemble mit Sigrid Präsent und Igmarr Jenner-Violine, Tobias Stosiek-Violoncello: Werke von G.Arányi-Aschner, H.Blendinger, D. Cebic, F. Cibulka, A. Corghi, I.Eröd, V.Fortin, G.Guaccero, I.Jenner, M.Kreuz, R.Piacentini, G.Possio, G.Präsent, P.Rotili, H.Sande u. J.Wagner

→ **www.steirischertonkuenstlerbund.at**



BUNDESKANZLERAMT  ÖSTERREICH
KULTUR



Mitteil

Adressfeld: